Herrn
Dr.Tobias Jakobowitsch
Jáchymová 3
Praha-V

Erscheint jeden F[...]
Postsparkassen-Konto N[...]
Inseraten-Abteilung N[...]
Telephon Nr. 284-30.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.
Inseratenpreis 2 Kč pro mm unserer Spaltenbreite.
Bezugspreis (mit „Spiegel d. Jüd. Welt") halbjährig Kč 45.—.
XXIII. Jahrgang. Nr. 24

Selbstwehr
Jüdisches Volksblatt

6. Siwan 5689.
14. Juni 1929.

Redaktion und Administration: Prag I. Celetná 22. Zweigstellen: Brünn: Kolištĕ 57. — Mähr.-Ostrau: Hvĕdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße. — Für Aussig, Bodenbach, Teplitz und Brüx: Gustav Seidemann, Teplitz-Schönau, Parkstraße 1771.

Antisemitische Studentenausschreitungen in aller Welt.
*
Einberufung der čsl. Agency-Konferenz.
*
Schewuoth-Beilage.

Privatinitiative und nationale Fonds.

Von **Dr. Hugo Herrmann.**

Zu unserer großen Freude erhalten wir in den letzten Wochen wiederum Nachrichten aus Palästina, die von guter Stimmung, von einem fast völligen Verschwinden der Arbeitslosigkeit, von dem Beginn einer neuen Einwanderung und von Fortschritten auf allen Gebieten der Wirtschaft sprechen. Die Touristen, deren diesmal wieder eine Rekordzahl nach Palästina kam, sind voll Begeisterung über das, was sie gesehen haben, und es ist eine Reihe von Fällen zu verzeichnen, daß Reisende, welche bisher dem Zionismus sehr kühl und in manchen Fällen sogar gegnerisch gegenüberstanden, durch den Anblick des sich im ganzen Lande neu regenden Lebens zu begeisterten Verfechtern der Palästinaidee geworden sind.

Ein sehr großer Teil dieser Stimmungen hängt mit der neuen Entwicklung auf dem Gebiete des Orangenbaues zusammen. Dieses Wirtschaftsgebiet hat sich in den letzten Jahren als so rentabel und aussichtsreich erwiesen, daß ganz gewaltige Bodenflächen mit neuen Pflanzungen bedeckt werden, daß in der Küstenzone große zusammenhängende Orangenbaugebiete entstehen, eine sehr erhebliche Zahl von Arbeitern Beschäftigung findet und große Kapitalien in Umlauf kommen.

Diese Erscheinung ist sicher sehr zu begrüßen und wird in der Gesamtentwicklung der jüdischen Wirtschaft in Palästina ihre dauernde Bedeutung haben. Man kann es uns aber nicht übelnehmen, wenn wir doch auch die Aufmerksamkeit der zionistischen Welt auf manche Gefahren lenken wollen, die mit dieser „Hochkonjunktur" verbunden sind.

Es ist ja nicht das erstemal, daß wir ähnliche Erscheinungen vor uns sehen. Als im Jahre 1924 der Tabakbau im größeren Maßstab in den jüdischen Siedlungen Palästinas eingeführt wurde, da glaubte man geradezu, diese neue Kultur werde allein imstande sein, das ganze Aufbauwerk auf sicheren Grund zu stellen. Daß die Enttäuschung über den Fehlschlag dieser Hoffnung sich nicht stärker auswirkte, kam daher, daß in kurzem Intervall eine neue Hochkonjunktur folgte, die der Jahre 1925/26, die als die Zeit der „vierten Alijah" allgemein bekannt ist. Auch hier wieder wurden an verschiedene Unternehmungen und Versuche industrieller und sonstiger privatwirtschaftlicher Natur weitgehende Hoffnungen geknüpft, eine mächtige Aufwärtsbewegung setzte ein, nahezu 40.000 Einwanderer kamen in einem einzigen Jahre nach Palästina und — die Jahre 1927/28 sahen die notwendige Reaktion, eine schwere wirtschaftliche Krise.

In der Entwicklung jedes Landes und insbesondere eines Kolonisationsgebietes muß es einen Wechsel von Hochkonjunktur und Rückschlag, von „Boom" und Krise geben, gleich der Ebbe und Flut, gleich dem Wellenberg und Wellental einer schwingenden Bewegung. Entscheidend kann niemals die Richtung sein, die die Linie in einem ganz bestimmten Zeitpunkt inne hat; entscheidend ist nur die Resultierende.

Da wir im allgemeinen sehr geneigt sind, die Fortschritte und auch die Rückschläge in Palästina in unserer Bewußtsein zu übertreiben und zu glauben, daß die Bedingungen Palästinas ganz einzigartig und mit keinem andern Land der Welt zu vergleichen sind, ist es sehr wohltätig für uns, uns diese notwendigen Voraussetzungen jeder wirtschaftlichen Entwicklung bewußt zu machen. Wir werden dann auch nicht so ungerecht gegenüber einzelnen Faktoren des palästinensischen Lebens sein, wie das jetzt häufig der Fall ist. Das krasseste Beispiel ist vielleicht eben die vierte Alijah. Im Jahre 1925 wurde sie als die einzige Rettung Palästinas, als die Gewähr des Gelingens, ja als die Erfüllung des Zionismus selbst über alle Maßen gerühmt und die wenigen warnenden und dämpfenden Stimmen gingen im Chor der Lobpreisenden unter. Zwei Jahre später war es genau umgekehrt. Man ließ kein gutes Haar mehr an der vierten Alijah, beschuldigte und verunglimpfte ihre Vertreter in häßlicher Weise und war geneigt, diese ganze Erscheinung als eine vorübergehende Episode anzusehen, die in der Entwicklung Palästinas keine dauernde Spur hinterlassen würde.

Natürlich ist beides falsch. Vernünftigerweise konnte man nicht annehmen, daß die künstlich aufgebauschte Hochkonjunktur — jede Konjunktur, nicht nur in Palästina, sondern auch in Kalifornien oder Miami oder in den Diamantenfeldern Südafrikas ist künstlich aufgebauscht — nun ewig herrschen werde, ebensowenig aber darf man übersehen, daß die Menschen der vierten Alijah, die soviel Geld einbüßt haben, doch für dieses Geld sehr respektable Werte geschaffen haben, die heute in Palästina vorhanden sind und sein Bild sehr wesentlich beeinflussen. Das Tel Awiw, wie es heute besteht und jeden Zionisten zu wohlbegründetem Stolz berechtigt, ist eigentlich erst die Schöpfung der vierten Alijah und ebenso sehr vieles andere in Palästina.

Wenn wir also auch den Zeitpunkt kommen sehen, wo die jetzt, im Jahre 1929, einsetzende Hochkonjunktur, die sich an das Schlagwort „Orangenpflanzungen" knüpft, wieder von einer Depression abgelöst werden wird, so sprechen wir damit dem, was von den Orangenbauern geleistet wird, keineswegs den Wert ab. Im Gegenteil, wir glauben, daß eine wirklich rasch ansteigende wirtschaftliche Entwicklung nur auf diesem Weg herbeigeführt werden kann.

Wir müssen aber daran denken, daß ein Element vorhanden sein muß, welches die schlimmsten Auswirkungen der starken Schwankung in der Hochkonjunktur wenigstens einigermaßen abschwächt. Ein solches Element besitzt das Palästinawerk in den nationalen Fonds, im Keren Hajessod und Keren Kajemeth (für diese Betrachtung sind beide Fonds natürlich identisch und ihre Wirkung auf die palästinensische Wirtschaft ist unbeeinflußt davon, daß sie aus praktischen, propagandistischen Gründen eine getrennte Organisation aufrecht erhalten). Keren Kajemeth und Keren Hajessod bedeuten in Palästina das Element, welches auch solche Unternehmungen schafft, die keine Aussicht auf nahen, verlockenden Profit bieten. Die nationalen Fonds sind es, die Palästina wenigstens in einem gewissen Grad von den Schwankungen der Konjunktur unabhängig machen. Wenn ein Teil der Bevölkerung unter einer Arbeitskrise oder irgendwelchen wirtschaftlichen Katastrophen leidet, so ist das Land doch vor dem Untergang gesichert, wenn es nur überhaupt eine arbeitende Bevölkerungsgruppe von nennenswertem Umfang gibt, die in den Strudel dieser Katastrophe nicht hineingezogen wird. Die palästinensische Krise der Jahre 1927/28 hätte zu einem Untergang des Jischuw führen können, wenn nicht die von JCA. und von den nationalen Fonds

Die Verfassung der Jewish Agency in ihren Grundzügen.

Die Verfassung ist aufgebaut auf der Balfourdeklaration und dem Palästinamandat. — Die vom Zionistenkongreß formulierten Grundprinzipien des Aufbaues sind in ihr verankert. — Ein Council, ein Administrative-Committee und eine Exekutive. — Keren Hajessod, das Finanzinstrument der Agency. — Beide Teile tragen Budgetverantwortung. — Im Auflösungsfalle wird die Zionistische Organisation in den Status der Jewish Agency zurückversetzt. — Die Exekutive von Verlauf und Resultat der Aktions-Komitee-Session befriedigt.

Ein Interview mit Dr. Felix Rosenblüht, Mitglied der Exekutive.

Berlin, 5. Juni. (JTA.) Nach dem Abschluß der AC.-Sitzung hatte der Vertreter der JTA. Gelegenheit, Herrn Felix Rosenblüth, Mitglied der Exekutive, über den Verlauf und das Resultat der Sitzung zu befragen.

Herr Rosenblüth erklärte, daß die Exekutive von dem Verlauf der Sitzung sehr befriedigt ist. Die Exekutive hat Gelegenheit gehabt, mit den Führern aller Gruppen der Bewegung, die die Repräsentanten im AC. sind, alle Fragen der Verfassung der künftigen Jewish Agency gründlich durchzuberaten und ihnen Einblick in die schwebenden Verhandlungen zu gewähren. Daß der Oeffentlichkeit bisher die Einzelheiten des Verfassungsentwurfes nicht mitgeteilt werden können, liegt nicht daran, daß es sich hier um irgendwelche Geheimnisse handelt, sondern es ist eine einfache Pflicht der Loyalität, ein Dokument, das eine Vereinbarung verschiedener Partner darstellen soll, erst dann zu veröffentlichen, wenn es von den Beteiligten approbiert worden ist. Alle bisher von unauthorisierter Seite in der Presse gebrachten Meldungen sind ungenau. Die allgemeinen Grundzüge der Verfassung, fährt Herr Rosenblüth fort, sind der Oeffentlichkeit ohnedies bekannt, da bereits auf den Kongressen und bei den vorhergehenden AC.-Sitzungen davon die Rede war, insbesondere gelegentlich der Verhandlungen mit der Marshallgruppe. Nachdem die Zionistische Organisation sich mit der Marshallgruppe über die Prinzipien der künftigen Aufbauarbeit geeinigt hat — das Marshallmemorandum und die Beschlüsse der letzten AC.-Sitzung waren das letzte Stadium dieser Einigung — besteht nun die Hauptaufgabe in der Formulierung der Urkunde, die als die Basis der ganzen künftigen Agency-Arbeit dienen soll. Für diese Konstitution hat nun das AC. einen Entwurf beschlossen, der von der Exekutive in mehrmonatlicher intensiver Arbeit vorbereitet worden war. Die Verhandlungen, die bei dieser Gelegenheit mit denjenigen nichtzionistischen Gruppen, die bereits ihre Bereitschaft zum Eintritt in die Jewish Agency erklärt haben, vor allem also der amerikanischen und englischen, geführt wurden, zeigten, daß eine weitgehende Uebereinstimmung über diese Grundlagen herrscht, und nur wenige Punkte blieben noch für eine Diskussion offen.

Ueber die wesentlichen Grundzüge der Konstitution befragt, erklärte Herr Rosenblüth: Die Konstitution ist — ich möchte dies gegenüber abweichenden Darstellungen ausdrücklich erklären — aufgebaut auf der **Balfourdeklaration, der Hervorhebung der historischen Verbundenheit des jüdischen Volkes mit Palästina und dem Palästinamandat,** in dessen Artikel 4 ja auch die Bestimmungen über die Jewish Agency enthalten sind. In Balfourdeklaration und Mandat wird auch das Ziel der jüdischen Palästinaarbeit klar gekennzeichnet. Die jüdische Aufbauarbeit beruht auf einer Reihe von grundlegenden Prinzipien, die vom Zionistenkongreß formuliert wurden und denen auch die Nichtzionisten zugestimmt haben, zum Beispiel die **Forderung der jüdischen Einwanderung, der jüdischen Arbeit, der hebräischen Sprache, des nationalen Bodenbesitzes und des Selbstbestimmungsrechtes der Siedler bei der Wahl der Siedlungsformen** innerhalb der Grenzen wirtschaftlicher Betriebsführung. Alle diese Bestimmungen sind in dem Entwurf verankert. Nach dieser Zweckbestimmung der Jewish Agency folgen dann in der Konstitution die einzelnen Paragraphen, die die formellen Bestimmungen über die Tätigkeit der Agency und ihrer Organe haben, einen Council, der in seiner nichtzionistischen Hälfte die direkt von den Ländern gewählten jüdischen Vertreter umfaßt, und im allgemeinen einmal in zwei Jahren tagt, dann ein 40gliedriges **Administrative-Committee,** das in der Zeit zwischen den Plenartagungen des Council zweimal jährlich zusammentritt, und drittens die **Exekutive. Präsident der Jewish Agency** soll, entsprechend einem Kongreßbeschluß, **der Präsident der Zionistischen Organisation sein,** doch kann von dieser Bestimmung abgegangen werden, wenn der Council mit Dreiviertelmehrheit dies beschließt, d. h. also, wenn außer der gesamten nichtzionistischen Hälfte auch noch 50 Prozent der zionistischen Hälfte einer solchen Aenderung zustimmen. Der **Keren Hajessod** wird als das **Instrument der Agency** zur Deckung des jährlichen Palästinabudgets erklärt, während der Status des jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth) unverändert bleibt.

Dadurch, daß der Keren Hajessod zum Finanzinstrument der Agency gemacht wird, kommt klar zum Ausdruck, daß die Verantwortung für die Aufbringung des Budgets in Zukunft von Zionisten und Nichtzionisten gemeinsam getragen wird.

Eine Streitfrage bildete eine Institution, die für uns Zionisten eine Neuerung bedeutet. Es handelt sich darum, daß die Amerikaner gefordert hatten, die Möglichkeit zu bieten, daß ein Mitglied des Councils von mehreren abwesenden Mitgliedern ermächtigt werden kann, in dessen Namen zu stimmen. Innerhalb des Zionismus hat man von einer solchen Einrichtung stets abgesehen, aber es kann nicht geleugnet werden, daß die Bewohner überseeischer Länder, besonders die Amerikaner, dadurch benachteiligt sind, da die meisten Sitzungen in Europa stattfinden. Es sei nur auf die bedauerliche Tatsache verwiesen, daß an der jetzigen AC.-Sitzung kein AC.-Mitglied aus Amerika teilnehmen konnte. Das AC. konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß die Forderung der Amerikaner angesichts der objektiven, ich möchte sagen geographischen Tatsachen eine gewisse Berechtigung hat. Um aber zu verhindern, daß zu viele Mitglieder des Council ohne äußeren Zwang von dieser Einrichtung Gebrauch machen, wurde bestimmt, daß eine Vertretung von Stimmberechtigten durch Kummulierung von Stimmrechten nur bei überseeischen Ländern zulässig ist; also gilt diese Vergünstigung für Amerikaner, wenn die Sitzung in Europa, und für Europäer, wenn sie in Amerika stattfindet.

Uebereinstimmung besteht auch darüber, daß im Falle der Wiederauflösung der erweiterten Agency die Zionistische Organisation in den Status der Jewish Agency im Sinne des Mandates zurückversetzt wird. Ueber die Voraussetzungen der Wiederauflösung und über gewisse Fragen der Exekutivbildung schweben noch Verhandlungen.

Dies sind die Bestimmungen der Konstitution, die die Oeffentlichkeit am meisten interessieren dürften. Es ist selbstverständlich, daß der ganze Entwurf, nachdem er von der Gegenseite angenommen sein wird, noch der Ratifizierung durch den Kongreß unterliegt. Trotzdem hat die Exekutive von dem AC. die Ermächtigung gefordert, den Council der Agency jetzt schon für August einzuberufen, da sonst die Abhaltung der Tagung unmöglich wäre. Die Exekutive verwahrt sich auf das schärfste gegen den von seiten der radikalen Zionisten erhobenen Vorwurf, ihre Handlungsweise und die des AC. sei illegal. Die Exekutive ist vielmehr der Ansicht, daß diese Sitzung des AC., bei der die Zustimmung aller maßgebenden Führer sämtlicher zionistischer Fraktionen (mit Ausnahme der Radikalen und Revisionisten) zu der Einberufung des Councils erfolgt ist, keinen Zweifel daran zuläßt, daß die Exekutive berechtigt und sogar verpflichtet ist, den Zusammentritt des Councils der Agency so weit vorzubereiten, daß diese Tagung sofort nach der Ratifizierung durch den Kongreß, an der nicht zu zweifeln ist, vor sich gehen kann.

geschaffene landwirtschaftliche Kolonisation vorhanden gewesen wäre. Es war nicht einmal so sehr die direkte Hilfe der landwirtschaftlichen Kolonien für die von der Krise Betroffenen, obzwar auch diese sehr beträchtlich zur Geltung kam; in noch viel höherem Maße aber war es ein psychologisches Moment, welches diese Wirkung übte. Das Bewußtsein, daß ein großer jüdischer Wirtschaftszweig in Palästina von der Krise mehr oder weniger unberührt blieb, hielt den Mut des Volkes aufrecht und hielt die letzte Verzweiflung fern.

Man soll und ich will auch nichts Schlimmes prophezeien; aber es ist gar nicht unmöglich, daß nach zwei oder drei Jahren eines mächtigen Aufschwungs des Orangenbaus wieder eine Zeit der Depression kommt, in der die karg dotierten, mühselig arbeitenden, von keiner Profithoffnung umschmeichelten landwirtschaftlichen Kolonien des Keren Hajessod auf dem Boden des Keren Kajemeth den Mut Palästinas und den Mut der Palästinafreunde in der ganzen Welt aufrecht erhalten werden.

Diese Aufgabe, gewissermaßen der Stabilisierungskreisel der palästinensischen Wirtschaft zu sein, jene Einrichtung, die dafür sorgt, daß die Wellen des stürmischen Meeres das Schiff nicht in allzu schwere Schwankungen bringen, ist, wie ich glaube, ebenso wichtig wie jener andere Aufgabekomplex des Keren Hajessod, daß er nämlich jene Institutionen des palästinensischen Jischuw schafft und erhält, die in anderen Staaten die Regierung zu finanzieren hat (Schulden, sanitäre Einrichtungen usw.), die aber die palästinensische Regierung dem Jischuw nicht zur Verfügung stellt und die dieser aus eigener Kraft nicht schaffen kann.

So scheint es mir, daß gerade die jetzt wieder einsetzende Welle der Hochkonjunktur uns mit besonderer Eindringlichkeit auf die ungeheure Bedeutung der nationalen Fonds aufmerksam machen müßte. **Sicherlich wird man bald wieder hören, daß nur die Privatinitiative ein Land** aufbauen könne, daß Spendenfonds niemals das nötige Geld für die Schaffung einer Volkswirtschaft aufbringen können, daß der opferbereite, wagemutige einzelne Unternehmer Dinge leisten könne, die eine bureaukratische Verwaltung niemals zuwege brächte — aber gerade darum sollen wir uns jetzt klar machen, wieviele dieser wagemutigen Unternehmer, als ihre Pläne gescheitert waren, **den Wunsch gehabt hätten, die nationalen Fonds wären stärker und besser mit Mitteln versehen, als sie es leider sind. Die jetzt einsetzende Aufwärtsbewegung im palästinensischen Siedlungswerk ist nur dadurch ermöglicht worden, daß Palästina dank den mit nationalen Mitteln geschaffenen Positionen die letzte Krise überwinden konnte, und hoffentlich werden wir nicht wieder so törichte Verallgemeinerung und maßlose Uebertreibungen zu erleben haben wie manchmal in früheren Zeiten.**

Man spricht jetzt so oft darüber, welche Aufgaben die Zionistische Organisation haben wird, wenn erst die erweiterte Jewish Agency konstituiert ist. Ich fürchte, daß vieles von dem, was über dieses sehr interessante Thema geschrieben wird, über die Bedeutung allgemeiner und etwas vagere Richtlinien nicht hinausgeht. Dagegen scheint es mir geradezu als eine der fundamentalsten Aufgaben der Zionistischen Organisation, innerhalb der Jewish Agency das geltend zu machen, was wir aus unseren Erfahrungen gelernt haben, und dafür zu sorgen, daß unsere Partner ihre Erfahrungen nicht mit dem gleichen schmerzlichen Preis bezahlen müssen, den zu entrichten wir, die ersten, gezwungen waren. Vielleicht wird dort eine Tendenz bestehen, die nationale Kolonisation gegenüber der privaten Initiative etwas in den Hintergrund zu schieben. Da müssen wir einsetzen und klarstellen, daß das palästinensische Werk Privatinitiative braucht, aber ohne die nationalen Fonds ein Spielball guter und schlechter Konjunkturen werden müßte. Nach der Errichtung der Jewish Agency werden die nationalen Fonds, weit entfernt davon, überflüssig zu sein, im Gegenteil an Wichtigkeit und Bedeutung nur noch gewinnen. Es muß zu einem festen Bestandteil des Denkens aller Zionisten und auch aller Nichtzionisten werden, daß eine erfolgversprechende Arbeit in Palästina mit dem Werk des Keren Hajessod und des Keren Kajemeth unlösbar verknüpft ist und daß jeder, der den Aufbau Palästinas fördern will, die Pflicht hat, diesen nationalen Fonds als den stärksten Grundlagen der werdenden jüdischen Heimstätte Förderung und Mitarbeit zu gewähren.

Antisemitische Studentenausschreitungen in aller Welt.

Aus Lemberg kamen die ganze Woche hindurch Nachrichten über schwere antisemitische Studentenexzesse, die zu allgemeinen pogramartigen Erscheinungen ausarteten. Der eigentliche Sinn der ganzen Aktion ist ein Vorstoß der Nationaldemokraten gegen die Regierung. Man bedient sich eines alten, nie versagenden politischen Mittels, des Antisemitismus der Massen. Will man irgendwo Explosionen hervorrufen, so ist es immer das einfachste, die vorhandenen Sprengstoffe zu benützen. Es genügen dann nur kleine Funken und die Sache nimmt dann schon ihren Gang. Dieser in jeder Quantität vorhandene Sprengstoff ist der Antisemitismus der polnischen Bevölkerung. Der Funken findet sich leicht und überdies gibt es da gute alte Rezepte, die nie versagen. Zu den bekanntesten dieser Mittel gehören die jüdischen Kinder, welche eine Prozession verhöhnen. Es ist das der abgebrauchteste Trick, aber er schien den polnischen Nationaldemokraten gut genug. Er wurde ganz nach Vorschrift durchgeführt und hat seine Wirkung nicht verfehlt. Daß die ganze Provokation der jüdischen Kinder erfunden und erlogen ist, davon ist jeder überzeugt. Aber die Lüge hat ihre Wirkung getan und das ist die Hauptsache.

Wir bringen die Nachrichten über die Ereignisse in der Reihenfolge, wie sie uns berichtet wurden.

Die Prozession.

Warschau, 4. Juni. (JTA.) In Lemberg, der Hauptstadt Ostgaliziens, die nach dem Kriege der Schauplatz eines der furchtbarsten Judenpogrome der Weltgeschichte gewesen ist, kam es am 3. Juni zu schweren antijüdischen Ausschreitungen, die ihren Ausgangspunkt darin hatten, daß antisemitische Provokatoren Gerüchte verbreiteten, die Juden hätten die katholische Religion geschmäht, indem sie aus den Fenstern ihrer Wohnungen Steine auf eine katholische Prozession geworfen haben. Es hieß auch, daß die Schüler des jüdischen Gymnasiums in der Zygmuntowska-Gasse die Prozession mit einem Hagel von Ziegelsteinen überschütteten. Die nationalistisch-antisemitischen Zeitungen gaben diese Gerüchte als Tatsachen wieder und forderten die Bevölkerung auf, Genugtuung zu verlangen. Daraufhin demonstrierten große Gruppen nationalistischer polnischer Studenten in den Straßen, mißhandelten jüdische Passanten, wobei es zu Zusammenstößen mit Gruppen jüdischer Studenten kam, die sich den Huligans entgegenstellten.

Am Abend wiederholten sich die Unruhen in noch stärkerem Maße. Nationalistische polnische Studenten und andere verhetzte junge Leute drangen in das Gebäude der polnisch-jüdischen Tageszeitung „Chwila“ ein und zerstörten die Inneneinrichtung. Zwei andere Gruppen versuchten mit Gewalt in das jüdische Studentenheim und in das jüdische Gymnasium in der Zygmuntowskagasse einzudringen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm insgesamt 40 Verhaftungen vor.

Aus jüdischen Kreisen wird die folgende Darstellung gegeben: Während die Fronleichnamsprozession am vergangenen Donnerstag die Zygmuntowska-Gasse passierte, spielten die jüdischen Schüler in einer Pause im Hofe des Gymnasiums. Andere, die sich in den Schulklassen befanden, sahen von den Fenstern auf die Prozession. Plötzlich rief ein Mann aus der Mitte der Prozession, daß die jüdischen Schüler die Prozession verhöhnten, und daß aus dem Hofe ein Stein gegegn die Prozession flog. Niemand anderer hatte davon etwas gemerkt. Einige Prozessionsteilnehmer, durch den Ruf aufgestachelt, wollten in den Hof des Gymnasiums eindringen; die die Prozession begleitende Polizei verhinderte dies. Erst einige Tage später veröffentlichte der Lemberger „Curjer Poranni“ eine hetzerische Darstellung, die von den übrigen nationalistischen Zeitungen in Lemberg und Warschau übernommen wurde, und die den Anstoß zu den antisemitischen Unruhen gab. Der jüdische Senator Dr. Schreiber sprach beim Wojwoden vor, der zusagte, daß Versuche zu Erzessen verhindert werden würden.

Die Wahrheit über die jüdische Provokation.

Lemberg, 6. Juni. (JTA.) Der katholische Geistliche Rokicki, der die Fronleichnamsprozession geführt hat, von der der Anstoß zu den mehrtägigen antisemitischen Ausschreitungen ausgegangen ist, hat bei seiner Vernehmung durch die Untersuchungsbehörden erklärt, er habe während des Vorbeiziehens der Prozession an dem jüdischen Gymnasium nichts davon gemerkt, daß ein jüdischer Schüler oder eine Schülerin die Prozession verhöhnt hätten oder daß von irgendwo Steine gegen die Teilnehmer geschleudert worden wären. Es entstand an jener Stelle eine gewisse Unordnung und Stockung im Zuge, die ihre Ursache darin hatte, daß eine Teilnehmerin infolge des Gedränges in Ohnmacht fiel. Dieser Vorfall hat eine nervöse Stimmung ausgelöst, die wohl zur Entstehung von falschen Auslegungen und allerlei Gerüchten den Anstoß gegeben haben mag. — Die polnische Presse verbreitet eine Mitteilung, daß die drei ältesten Mitglieder des Lemberger Rabbinats dem Episkopat gegenüber ihr Bedauern über das „provokatorische Benehmen der jüdischen Schüler“ ausgedrückt hätten. Es stellt sich heraus, daß diese Meldung vollkommen erfunden ist. Die Untersuchung hat festgestellt, daß keinerlei Anhaltspunkte für irgendeine Schuld auf Seiten der jüdischen Bevölkerung vorhanden sind.

Die Hetze geht weiter.

Der Verband der demokratischen Jugend Polens, der sieben akademische Bauern- und andere Jugendbünde vereinigt, protestiert in einem öffentlichen Aufruf gegen die antijüdischen Exzesse der nationalistischen Studentenschaft.

Die Lemberger polnisch-jüdische Tageszeitung „Chwila“, deren Druckerei und Redaktion vollständig demoliert wurden, bringt eine Schilderung der unglaublichen barbarischen Szenen, die sich bei der Zerstörung abgespielt haben und teilt mit, die Redaktion habe anderthalb Stunden vor dem Ueberfall über den beabsichtigten Anschlag erfahren und die Polizei hiervon verständigt. Der Starosta hatte versichert, daß Vorbeugungsmaßnahmen getroffen würden. Trotzdem konnten die Demonstranten ungehindert ihr Zerstörungswerk vollbringen. Auch bei der Zerstörung der anderen jüdischen Institutionen kam die Polizei immer zu spät.

Inzwischen geht die Hetze weiter. Die nationalistischen Zeitungen in Lemberg, Warschau und überall fahren in der Verbreitung aufhetzender Legenden über „jüdische Provokationen“ fort. Die Behörden werden aufgefordert, die verhafteten Studenten sofort in Freiheit zu setzen und die für die Verhaftung verantwortlichen Beamten abzusetzen. Die nationalistischen Studenten haben in Lemberg den Hochschulstreik proklamiert, der auf sämtliche polnischen Universitäten ausgedehnt werden soll. In Warschau versuchten die nationalistischen Studenten, die sich mit ihren Lemberger Kollegen solidarisch erklärten, Straßendemonstrationen zu veranstalten, mit der Absicht, diese in antijüdische Demonstrationen ausarten zu lassen. Die gesamte Warschauer Polizei wurde aufgeboten, um die Demonstrationen zu verhindern. Polnische parlamentarische Führer der Regierungskoalition erklärten, daß in Regierungs- und parlamentarischen Mehrheitskreisen große Bestürzung wegen der Lemberger Geschehnisse herrscht, die, wie man glaubt, von den Nationaldemokraten zu dem Zwecke inszeniert worden sind, um das Ansehen der gegenwärtigen Regierung beim Völkerbund herabzusetzen. Man befürchtet, daß während der gegenwärtigen Madrider Tagung des Völkerbundrates der deutsche Vertreter unter Hinweis auf die Lemberger Geschehnisse einen stärkeren internationalen Schutz für die Minderheiten in Polen verlangen wird. In polnischen Kreisen teilt man mit, daß der Innenminister Skladkowski sich nach Lemberg begeben wird, um persönlich eine Untersuchung darüber anzustellen, warum die Behörden so spät eingegriffen haben.

Auf der Universität.

Lemberg, 7 Juni (JTA) Nachdem die Polizei sich entschlossen hatte, gegen die antisemitischen Straßendemonstranten scharf durchzugreifen, herrscht in den Straßen in Lemberg Ruhe. Auf der Universität aber dauert der Terror gegen die jüdischen Studenten fort. Die nationaldemokratischen Studenten hielten im Universitätsgebäude eine vom Rektorat nicht genehmigte, dennoch von der Behörde nicht gestörte Versammlung ab, in der scharfe Resolutionen gegen Regierung und Polizei angenommen wurden und beschlossen wurde, im Streik zu verharren. An der Universität ruht jede Tätigkeit. Nationaldemokratische Studenten besetzten alle Eingänge und lassen niemanden hinein. Mehrere jüdische Studenten und Studentinnen, die in das Universitätsgebäude hineinwollten, wurden schwer mißhandelt. Die Tatsache, daß Frauen brutal geschlagen wurden, hat große Empörung geweckt.

Der Wojwode und das Episkopat.

Lemberg, 9. Juni. (JTA.) Der Wojwode von Lemberg veröffentlichte das folgende Communiqué: Eine Delegation polnischer Rabbiner begab sich zum Erzbischof Lissowski. Im Verlauf der Aussprache sagte Erzbischof Lissowski zu den Delegierten, Rabbiner Dr. Freund und Dr. Löwy: „Ich habe mit tiefstem Bedauern von den Vorfällen Kenntnis genommen. Ich kenne die jüdische Bevölkerung Lembergs und ich halte es für ausgeschlossen, daß von Seiten der jüdischen Jugend die Provokation zu den beklagenswerten Geschehnissen ausgegangen sein können.

Nachdem dieses Communiqué von der Presse veröffentlicht wurde, erschienen Extra-Ausgaben des Hetzblattes „Lwowski Kurjer Poranny“ und anderer antisemitischer Zeitungen, die eine Kundgebung des Episkopats, gezeichnet von den Erzbischöfen Twardowski, Teodorowicz und Lissowski, enthielt, in welcher die Mitteilung des Wojwoden als unrichtig hingestellt und gesagt wird, Erzbischof Lissowski habe die ihm in den Mund gelegten Worte nicht gesprochen. In der Kundgebung heißt es weiter: „Um jeden Zweifel über die Stellung des Episkopats zu den außerordentlich bedauerlichen Geschehnissen zu beseitigen, erklären wir, daß wir einig sind in der Verurteilung dieser zum ersten Male in Polen vorgekommenen Störung und Verhöhnung einer Prozession unserer Religion. Wir sind überzeugt, daß wenn man die Schuldigen sofort zur strengsten Verantwortung gezogen hätte, es zu nachfolgenden bedauernswerten Unruhen nicht gekommen wäre; die beleidigten religiösen Gefühle hätten ihre Genugtuung gehabt.“

Die Erklärung des Episkopats hat auf die demokratischen Kreise Lembergs und auf die jüdische Bevölkerung einen peinlichen Eindruck gemacht. Sofort nach Erscheinen der Extrablätter, die diese Erklärung enthielten, sammelten sich die antisemitischen Studenten zu neuen Ueberfällen auf die jüdische Bevölkerung. Wiederum wurden jüdische Passanten in verschiedenen Teilen der Stadt brutal mißhandelt. Vor dem Hause der polnisch-jüdischen Zeitung „Chwila“ sammelten sich zahlreiche antisemitische Demonstranten. In mehreren Straßen wurden die Fensterscheiben jüdischer Wohnungen eingeschlagen. Die Polizei schritt diesmal energisch ein und zerstreute die Demonstranten.

Innenminister Skladkowski in Lemberg.

Innenminister Skladkowski, der im Flugzeug nach Lemberg gekommen war, hat veranlaßt, daß das Innenministerium eine offizielle Darstellung der Geschehnisse veröffentlicht. Darin wird auf Grund der Einvernahme von 42 Teilnehmern an der katholischen Prozession vom 2. Juni erklärt, daß von einem bewußten Willen seitens jüdischer Schüler oder Schülerinnen, eine religiöse Feier zu stören oder zu verhöhnen, keine Rede sein könne. Nach der Prozession herrschte vollste Ruhe und kein Mensch wußte etwas von irgendeiner Provokation. Erst nach zwei Tagen begannen infolge falscher Mitteilungen der Presse die Unruhen. In der Darstellung des Innenministeriums werden der Verlauf der Unruhen geschildert und die umfangreichen Schäden, die den jüdischen Zeitungen und Institutionen zugefügt worden sind, aufgezählt; es wird mitgeteilt, daß 28 Personen verhaftet sind und ihrer Aburteilung harren; jeder Versuch zur Veranstaltung eines Exzesses werde rücksichtslos unterdrückt werden.

Aus Anlaß des Besuches des Innenministers Skladkowski in Lemberg sammelten sich etwa 3000 Studenten, Studentinnen und andere Personen an und marschierten unter drohenden Rufen gegen die Regierung durch die Straßen. Die Polizei stellte sich den Demonstranten entgegen. Es kam zu schweren Zusammenstößen. Erst nach einer Stunde gaben die Studenten den Widerstand auf und zerstreuten sich. Die Polizei zählt auf ihrer Seite 10 Verletzte. Wie viele von den Studenten verletzt wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. Während der Demonstrationen wurde ein jüdischer Student durch Schläge auf den Kopf und Messerstiche in den Bauch lebensgefährlich verletzt. Etwa 30 Demonstranten wurden verhaftet.

Am Samstag wurden mehrere Juden, die die Synagogen verließen, von Studenten und Huligams mißhandelt.

In Posen.

Warschau, 10. Juni. (JTA.) Die über die antijüdischen Ausschreitungen in Posen am vergangenen Samstag nachmittags eintreffenden weiteren Nachrichten besagen, daß diese Ausschreitungen sehr ernster Natur waren und fast den Charaktes eines Pogroms angenommen haben. Am Samstag nachmittags hielten die nationaldemokratischen Studenten im Akademikerheim eine Versammlung ab, in der sich die Studentenschaft mit der streikenden Lemberger antisemitischen Studentenschaft solidarisch erklärte. Hierauf marschierten etwa 500 Studenten durch die Straßen und verbreiteten Hetzaufrufe gegen die Juden, in denen erklärt wurde, die Juden haben in Lemberg die katholische Religion verhöhnt und eine katholische Prozession angegriffen. Jüdische Passanten, die den Demonstranten entgegenkamen, wurden umzingelt, niedergeschlagen und mit Knüppeln und Fußtritten bearbeitet. In jüdischen Geschäftsläden wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. Plötzlich, wie auf ein Signal, wandte sich die Menge der Studenten unter den Rufen „Tod den Juden“, unterstützt von nichtstudentischen Huligans, gegen das meist von Juden bewohnte Stadtviertel. Es entstand eine ungeheure Panik. Wohnungen und Geschäftsläden der Juden wurden schnell geschlossen. Die Menge stürmte das Haus der Jüdischen Gemeinde, schlug alle Fensterscheiben ein und zertrümmerte die Inneneinrichtung. Zwei große Synagogen wurden mit Steinen bombardiert, so daß sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Zahlreiche jüdische Restaurants wurden demoliert. Der Präsident der Warschauer jüdischen Gemeinde wandte sich nach Eintreffen der ernst lautenden Nachrichten aus Posen an das Innenministerium um Schutz für die Posener Juden. Es wurde versprochen, daß nach Posen Weisung ergehen wird, die schärfsten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung durchzuführen. Es scheint, daß die aus Warschau in Posen eingetroffene Weisung ihre Wirkung getan hat. Dem verstärkten Einwirken der Polizei, die einen dreifachen Kordon um die von Juden bewohnten Gassen gezogen hat, ist es gelungen, die Demonstranten abzudrängen. Etwa 20 Huligans wurden verhaftet. Während des Sonntags waren die von Juden bewohnten Gassen stark von Polizei besetzt.

In Wien.

Wien, 9. Juni. (JTA.) Aus Anlaß eines am Sonnabend, den 8. Juni vor der Rampe der Wiener Universität stattgefundenen Studentenbummels fanden Ausschreitungen gegen jüdische Studenten statt. Etwa 60 zionistische Studenten, die ruhig in einer Gruppe zusammenstanden, wurden von über 500 antisemitischen Studenten und Heimwehrleuten überfallen und mit Stöcken und Gummiknütteln schwer mißhandelt. Sechzehn jüdische Studenten erhielten erhebliche Verletzungen, acht von ihnen mußten sich in dauernde

ärztliche Behandlung begeben. Die Zeitungen ſtellen feſt, daß ſich die Polizei bei dem Ueberfall paſſiv verhielt und erſt, als es ernſt wurde, einſchritt und die Menge zerſtreute, dann aber in erſter Reihe gegen die jüdiſchen Studenten vorging und außer angreifende antiſemitiſche auch angegriffene jüdiſche Studenten verhaftete.

Der Rektor der Univerſität ließ eine Kundmachung anſchlagen, in der unter Hinweis auf die Schlägereien den Schuldigen ſtrengſte Beſtrafung angedroht wird. Der Rektor hat Vertreter der zioniſtiſchen Studentenſchaft und der hakenkreuzleriſchen Studenten zu ſich eingeladen und verſucht, die beiden Gruppen zu einer ehrenhaften Austragung ihrer Differenzen zu bewegen. Nachdem dieſer Verſuch mißlungen war, hat das Rektorat den traditionellen Sonnabend-Bummel der Univerſitätshörer in der Aula der Univerſität bis auf weiteres verboten.

Die abgelehnten Reſolutionen der radikalen Zioniſten.

Jizchak Grünbaum verlieſt eine Deklaration.

Berlin, 5. Juni. (JTA.) Bei der Beratung der Konſtitution der erweiterten Jewiſh Agency auf der Berliner Tagung des Aktionskomitees brachte die radikale Fraktion — wie uns mitgeteilt wird — einen Antrag ein, daß in die Konſtitution der erweiterten Jewiſh Agency eine Beſtimmung aufgenommen wird, der zufolge ſowohl der zioniſtiſche wie der nichtzioniſtiſche Teil das Recht hat, aus der Agency auszutreten, wodurch dieſelbe als aufgelöſt zu betrachten iſt. — Zu der Frage der Wahlen der verſchiedenen Delegationen in die erweiterte Agency beantragte die Radikale Gruppe eine Reſolution, in der auf die Beſchlüſſe des XIV. Kongreſſes hingewieſen wird, wonach die Wahlen zu der erweiterten Jewiſh Agency auf demokratiſcher Grundlage vorgenommen werden ſollen; die Exekutive möge dafür Sorge tragen, daß dieſer Beſchluß ernſtlich zur Durchführung gelangt, da die Gefahr beſteht, daß die Delegationen in einer Reihe von Ländern in völlig undemokratiſcher Weiſe beſtimmt werden, und daß auf ſolche Weiſe zuſtandegekommene Vertretungen nicht befugt ſein werden, die jüdiſche Gemeinſchaft ihrer Länder zu repräſentieren. — Dieſe Anträge wurden nach einer bewegten Debatte, in der ſich Redner der verſchiedenen Fraktionen dagegen wandten, daß der Autorität der künftigen Jewiſh Agency durch ſolche Anträge Abbruch getan werde, abgelehnt.

Ebenſalls abgelehnt wurde eine Reſolution der Radikalen, die beſagt: in Anbetracht deſſen, daß eine Zuſtimmung ſeitens der Nichtzioniſten zur Aufnahme der Balfour-Deklaration in die Präambel der Konſtitution der erweiterten Jewiſh Agency noch nicht erlangt iſt; daß der Kongreßbeſchluß über das dreijährige Proviſorium nur vom 16. Zioniſtenkongreß aufgehoben werden kann; daß das Recht der der Zioniſtiſchen Organiſation zur Auflöſung der erweiterten Agency durch einen Kongreßbeſchluß bisher durch Verhandlungen mit den Nichtzioniſten noch nicht gewährleiſtet iſt; daß bezüglich der finanziellen Verpflichtungen der nichtzioniſtiſchen Partner noch keine Klarheit erlangt worden iſt; daß es bei den Verhandlungen mit den Nichtzioniſten bisher nicht gelungen iſt, einen Verzicht auf die undemokratiſche Klauſel des „Proxy“-Votums durchzuſetzen; beauftragt das Aktionskomitee die Exekutive, eine Zuſtimmung der Nichtzioniſten zu allen obengenannten Forderungen zu erlangen und dem 16. Kongreß eine in dieſem Sinne aufgeſtellte Verfaſſung zu unterbreiten. Das Aktionskomitee erklärt, daß die Einberufung des Council erſt auf Grund eines daraufhin erfolgten Kongreßbeſchluſſes eingeleitet werden kann.

Nachdem alle dieſe Reſolutionen verworfen wurden, gab Herr Jizchak Grünbaum namens der Radikalen Gruppe — wie uns mitgeteilt wird — nachſtehende Deklaration ab:

„Nachdem die von uns vorgelegten Anträge und Reſolutionen, durch die weſentliche nationale und zioniſtiſche Forderungen ſowie Kongreßbeſchlüſſe zur Verwirklichung gebracht werden ſollten, abgelehnt worden ſind, konſtatieren wir, daß die Bevollmächtigung der Exekutive zur Einberufung des Councils der erweiterten Jewiſh Agency ſofort nach dem Kongreß formell eine Verletzung der Beſchlüſſe der früheren Kongreſſe ſowie eine Vorwegnahme der Stellung des 16. Kongreſſes bedeutet und ſachlich die Exiſtenz der Zioniſtiſchen Organiſation und den nationalen Charakter des Aufbauwerkes in Paläſtina gefährdet. Aus dieſem Grunde erklärt die Radikale Fraktion, daß ſie alle diesbezüglichen Beſchlüſſe des Aktionskomitees als illegal betrachtet. Sie wird ihre Vertreter aus den Kommiſſionen der verſchiedenen Länder, die zur Vorbereitung der Wahlen zur erweiterten Jewiſh Agency eingeſetzt worden ſind, zurückziehen und an die zioniſtiſche Oeffentlichkeit appellieren, damit der kommende Kongreß der Politik der Preisgabe fundamentaler zioniſtiſcher Grundſätze Einhalt gebietet.“

Auch die Reſolution und die Deklaration der Radikalen waren der Ausgangspunkt zu einer bewegten Debatte, in der die Redner der verſchiedenen Fraktionen ihre Auffaſſung bezüglich der in den Anträgen berührten Punkte der der Radikalen entgegenſtellten.

Agency-Konferenz in der Tſchechoſlowakei.

Namens der Zentralkommiſſion des Keren Hajeſſod für die tſchechoſlowakiſche Republik hat deren Vorſitzender, Herr Dr. Ing. Armin Weiner in Brünn, dieſer Tage die Einladungen zu einer Sonntag, den 23. Juni, in Prag ſtattfindenden „Paläſtinakonferenz der tſchechoſlowakiſchen Juden“ ergehen laſſen. Zu der Konferenz ſind die Kultusgemeindeverbände und die ſonſtigen ihre Tätigkeit auf das Geſamtgebiet der tſchechoſlowakiſchen Republik erſtreckenden jüdiſchen Organiſationen eingeladen und deren Hauptzweck der Konferenz iſt die Wahl von Vertretern der tſchechoſlowakiſchen Judenheit für den Council der Jewiſh Agency, deſſen Zuſammentritt bekanntlich unmittelbar nach dem 16. Zioniſtenkongreß in Zürich erfolgen ſoll.

Die Einladung ergibt eine Zuſammenfaſſung der für die Errichtung der erweiterten Jewiſh Agency grundlegenden Beſchlüſſe. Er zitiert das Mandat und jenen § 4, der die Jewiſh Agency völkerrechtlich begründet. Die nächſte wichtige Etappe war der Beſchluß des 14. Zioniſtenkongreſſes (Wien 1925), der die erſten Grundlagen der Konſtitution erweiterten Jewiſh Agency ſchafft und die Exekutive autoriſiert, die Errichtung des Councils der Jewiſh Agency in die Wege zu leiten. Es folgen nun die Verhandlungen mit den nichtzioniſtiſchen Paläſtinafreunden in Amerika, die Errichtung der gemeinſamen Studienkommiſſion und deren Bericht, an deſſen Schluſſe ihre Mitglieder (Lord Melchett, Dr. Lee K. Frankel, Felix M. Warburg und Direktor Oskar Waſſermann) an die geſamte jüdiſche Welt appellieren, die notwendigen Opfer zu bringen, „damit ein Ideal verwirklicht werde, welches eine Quelle berechtigten Stolzes und der Befriedigung für alle Glieder der jüdiſchen Gemeinſchaft ſein und von der ganzen Welt als ehrenvolle Anſtrengung der Judenheit zum Wiederaufbau ihres Urſprungslandes betrachtet werden wird.“ Dieſer Bericht wird in der A.-C.-Sitzung begrüßt; gleichzeitig werden die bekannten grundlegenden zioniſtiſchen Vorausſetzungen für die Arbeit der Jewiſh Agency feſtgeſtellt. (Jüdiſche Arbeit — hebräiſche Sprache — nationaler Boden — Selbſtbeſtimmungsrecht der Siedler — ſtändig wachſende Einwanderung.) In zwei Memoranden reagiert darauf Mr. Marſhall auf Grund einer Konferenz der amerikaniſchen Nichtzioniſten in weſentlich poſitiver weiſe, worauf das A. C. im Dezember 1928 der Exekutive den Auftrag gibt, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Errichtung des Councils der erweiterten Jewiſh Agency und deſſen Einberufung zum frühest möglichen Termin nach dem 16. Kongreß ſicherzuſtellen.

Damit war nun der Weg für die Konſtitution der gemeinſamen Jewiſh Agency gebahnt und es wurden in vielen Ländern die erforderlichen Schritte unternommen, um die Vertreter der nichtzioniſtiſchen Juden für den Council der Jewiſh Agency zu wählen.

Die in den angeführten Beſchlüſſen und Memoranden niedergelegten Grundſätze bilden die fundamentalen Vorausſetzungen für die Arbeit der Jewiſh Agency, denen alle Körperſchaften zuſtimmen, welche ſich bereit erklären, Vertreter in dieſe, das geeinte Judentum repräſentierende, vom Völkerbund und vom internationalen Recht anerkannte Körperſchaft zu entſenden.

Die Einladung ſchließt:

„Ich habe es für notwendig gehalten, Ihnen wenigſtens in den hauptſächlichſten Grundzügen dieſe Beſchlüſſe ins Gedächtnis zu rufen, wenn ich nunmehr die Einladung an Sie richte, ſich an der „Paläſtina-Konferenz der tſchechoſlowakiſchen Juden“ zu beteiligen, die unſere Vertreter für den Council der Jewiſh Agency wählen ſoll. Die Zahl der Vertreter jedes Landes wurde einvernehmlich auf Grund eines beſtimmten Schlüſſels feſtgeſetzt, nach welchem auf die Tſchechoſlowakei zwei Vertreter entfallen. Die Konferenz wird demnach dieſe beiden Vertreter und vier Stellvertreter wählen.

Da geplant iſt, den Council dieſer konſtituierenden Sitzung bereits für Mitte Auguſt nach Zürich einzuberufen, wird die Paläſtina-Konferenz der tſchechoſlowakiſchen Juden Sonntag, den 23. Juni 1929, 11 Uhr vormittags in Prag, Feſtſaal des Jüdiſchen Rathauſes, ſtattfinden.

Die Tagesordnung der Konferenz iſt folgende:

1. Eröffnungsanſprache.
2. Generaldebatte.
3. Beſchlußfaſſung über eine Reſolution.
4. Wahl.

Ich gebe der zuverſichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß Sie meine Einladung annehmen und mithelfen werden, dieſes große Werk der Schaffung einer jüdiſchen Heimſtätte in Paläſtina, das allen Juden ohne Unterſchied ihrer religiöſen, politiſchen oder ſozialen Einſtellung teuer iſt, zu fördern.

Dr. Ing. Armin Weiner m. p.
Vorſitzender des Zentralkomitees des Keren Hajeſſod für die Tſchechoſl. Republik.

Die Vorarbeiten für die Jewiſh-Agency.

Jewiſh-Agency-Konferenz der Bukowinaer jüdiſchen Gemeinde. Czernowitz, 6. Juni. (JTA.) Im Sitzungsſaale des „Jüdiſchen Hauſes“ fand die von der Czernowitzer Kultusgemeinde einberufene Konferenz der Bukowinaer jüdiſchen Gemeinde zur Wahl eines Mitglieds des Council der Jewiſh Agency für die Bukowina ſtatt. Vorſitzende der Konferenz waren Dr. Salomon Kinsbrunner und Dr. Meier Teich. Nach einem Referat des Vizepräſidenten der Bukowinaer Zion. Landesorganiſation Dr. Theodor Weiſſelberger wurde auf Antrag von Direktor Max Seidmann Herr Kommerzialrat Max Ritter v. Anhauch einſtimmig in den Rat der Erweiterten Jewiſh Agency gewählt.

✤

Jewiſh-Agency-Konferenz der jugoſlawiſchen Juden. Belgrad, 4. Juni. (JTA.) Am 9. Juni findet in Belgrad eine Jewiſh-Agency-Konferenz der jugoſlawiſchen Juden ſtatt. An dieſer Konferenz werden teilnehmen: Der jüdiſche Gemeindebund, die Vorſteher der größten Gemeinden und die Vertreter der Bnei-Brith-Logen. Hauptzweck der Konferenz iſt die Wahl eines Delegierten der Judenſchaft Jugoſlawiens für den nichtzioniſtiſchen Teil der erweiterten Jewiſh Agency.

Das Deutſche Initiativkomitee für Jewiſh Agency tritt am 26. Juni in Berlin zuſammen. Berlin, 9. Juni. (JTA.) Der Hilfverein der Deutſchen Juden entſendet in das Initiativkomitee für die Jewiſh Agency in Deutſchland die Herren Max. M. Warburg, Berthold Iſrael und Profeſſor Mittwoch. Das Initiativkomitee wird am 26. Juni in Berlin zuſammentreten.

✤

Felix M. Warburg kommt zur Jewiſh-Agency-Konferenz.

New York, 6. Juni. (JTA.) Herr Felix M. Warburg, Präſident der amerikaniſchen nichtzioniſtiſchen Jewiſh-Agency-Kommiſſion, der ſoeben von einer Paläſtinareiſe nach New York zurückgekehrt iſt, gab dem JTA.-Vertreter gegenüber ſeiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Aktions-Komitee der Zioniſtiſchen Organiſation auf ſeiner Berliner Tagung eine Reſolution für die Einberufung der Jewiſh Agency angenommen hat. Zum Schluſſe teilte Herr Warburg mit, daß er ſich im Auguſt d. J. zur Tagung der Jewiſh Agency, die ſofort nach dem 16. Zioniſtenkongreß beginnen wird, nach Zürich begeben werde.

Die neue britiſche Regierung und Paläſtina.

London, 9. Juni. (JTA.) Staatsſekretär für die Kolonien und Dominions in der Regierung MacDonald iſt Herr Sidney Webb, der ſchon der erſten Arbeiterregierung unter MacDonald angehört hat. Herr Sidney Webb iſt, ſoweit bekannt, mit einer öffentlichen Erklärung über die Frage Paläſtinas nicht hervorgetreten. Man weiß aber, daß er dem jüdiſchen Aufbauwerk in Paläſtina mit ſtarker Sympathie gegenüberſteht. Der Miniſterpräſident Ramſay MacDonald und andere Mitglieder der heutigen Arbeiterregierung ſind in Büchern und in Reden, bei offiziellen und inoffiziellen Gelegenheiten als unbeirrte Anhänger der Idee des Jüdiſchen Nationalheims hervorgetreten.

Matrik und Kultusgemeinde.

Von Dr. G. Fleiſchmann.

II.

Wir haben an dieſer Stelle über eine Entſcheidung des Oberſten Verwaltungsgerichtes berichtet*), mit welcher ausgeſprochen wurde, daß die jüdiſchen Kultusgemeinden verpflichtet ſind, um die ordnungsmäßige Führung der Matriken Sorge zu tragen und die mit dieſer Führung verbundenen ſachlichen Auslagen zu beſtreiten. Denn die Matrik ſei eine auch den konfeſſionellen Bedürfniſſen und Intereſſen dienende Inſtitution und für derartige Anſtalten zu ſorgen, iſt die Kultusgemeinde nach dem Geſetze Nr. 57 ex 1890 über die äußeren Rechtsverhältniſſe der jüdiſchen Religionsgeſellſchaft verpflichtet.

Worin beſteht nun die ordnungsmäßige Führung der Matriken? Sicherlich darin, daß ſie den Zweck oder die Zwecke, denen zu dienen ſie geſchaffen wurden, erfüllen. Es wurden ſchon wichtige Bedürfniſſe der ſtaatlichen Adminiſtrative und der Rechtspflege erwähnt, deren Befriedigung auf den Funktionen der Matriken baſieren. Im Intereſſe einer klagloſen Funktionierung der Matriken in dieſer Richtung wurden zahlreiche Geſetze, Verordnungen und Erläſſe herausgegeben.

Die Matriken dienen nebſt dem wichtigen Bedürfniſſen der Einzelperſonen, die zum großen Teile mit den eben erwähnten Bedürfniſſen des Staates zuſammenfallen und

daher keines beſonderen Schutzes bedürfen; denn z. B. die Partei im gerichtlichen oder adminiſtrativen Verfahren iſt ebenſo auf die Matrik angewieſen, wie das Amt oder das Gericht, wenn ſie eine Urkunde über den Tod, Geburt oder Trauung benötigen. Soweit dieſe Kongruenz der Intereſſen nicht zutrifft, wird der beſonderen Bedürfniſſe der Einzelperſonen noch Erwähnung getan werden.

Schließlich aber haben die Matriken auch eine den konfeſſionellen Bedürfniſſen dienende Funktion und in dieſer Richtung hat die jüdiſche Kultusgemeinde, ſoferne es ſich um jüdiſche Matriken handelt, zweifelsohne einen bedeutſamen Wirkungskreis: Ihr fällt zu, darum zu ſorgen, daß dieſe religiöſen Bedürfniſſe der jüdiſchen Religionsgeſellſchaft als eines Kollektivum und der einzelnen Mitglieder derſelben, ſoweit dazu die Matrikenführung beitragen kann, befriedigt werden.

Aus dieſer Dreiteilung der Aufgaben muß ſich auch die Kompetenzfrage ergeben und die Abgrenzung der Einfluß-Sphäre der ſtaatlichen und der religiöſen Behörden. Auf die Praxis angewendet, ſieht man nun Folgendes:

Die erſte Vorausſetzung einer ordentlichen Matrikenführung iſt die Beſtellung eines geeigneten Matrikenführers. Nach den beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen wird die dazu in Ausſicht genommene Perſon durch die ſtaatlichen Behörden geprüft, in Eid genommen und ernannt; der Matrikenführer bekleidet das Amt eines öffentlichen Funktionärs. Der Kultus-

*) Siehe „Selbſtwehr“ Nr. 20.

4315

Vor der Sommer-Reise.



Die Reisezeit beginnt zu dämmern
und JeNeF allen einzuh mmern:
Wer Sammler ist, sei's auch am Land,
im Hochgebirg, am Meeresstrand!

gemeinde bleibt bei dieser Bestellung das mehr auf tatsächlicher Uebung als auf einem Gesetz beruhende Recht, die Person des Matrikenführers vorzuschlagen und ebenfalls eventuell diejenige seines ständigen Vertreters. Zwischen dem Matrikenführer als solchem und der Kultusgemeinde besteht in der Regel kein privatrechtliches Vertragsverhältnis. Seine Honorierung erfolgt durch die Parteien in der Form einer von der Behörde genehmigten Gebühr für die Matrikenauszüge, eventuell auch für die Eintragungen. Wo doch ein Dienstverhältnis besteht, so daß z. B. der Matrikenführer von der Kultusgemeinde einen fixen Gehalt bezieht, ist für den rechtlichen Inhalt dieses Verhältnisses der Dienstvertrag maßgebend. In solchen Fällen kommt der Kultusgemeinde zweifelsohne zumindest die mit jedem Dienstverhältnisse verbundene Disziplinargewalt des Dienstgebers zu, welche natürlich vor allem dieses privatrechtliche Verhältnis betrifft und die Stellung des Matrikenführers als eines öffentlichen und der staatlichen Disziplinargewalt unterstehenden Beamten nicht tangiert.

Die innere Führung der Matriken, deren sachliche Kosten, wie nunmehr feststeht, von der Kultusgemeinde zu bestreiten sind, entzieht sich im allgemeinen einer Einflußnahme der Kultusgemeinde. Die Einhaltung der staatlichen Vorschriften über die Führung der Matriken wird von den politischen Behörden beaufsichtigt. Es kann sich daher die Kultusgemeinde auch mit Beschwerden der Parteien befassen, welche eine unrichtige Matrikenführung zum Gegenstand haben. Dies kommt ausschließlich der politischen Behörde zu. Dagegen kann das klaglose Funktionieren der Matrik im technischen Sinne in die Kompetenz der Kultusgemeinde fallen, als dabei die Interessen der Mitglieder der jüdischen Religionsgesellschaft im Spiele sind. Sie ist wohl berechtigt, insoweit dies das Interesse der Parteien erfordert, entsprechende Maßnahmen zur Regelung eines ordentlichen Parteienverkehrs zu verlangen, z. B. angemessene und regelmäßige Amtsstunden; denn die Parteien, welche das Recht der Benützung der Matrik haben, haben auch die Pflicht, der Matrik bestimmte Daten zur Kenntnis zu bringen, und zu beidem müssen sie die Möglichkeit haben.

Es bleibt nunmehr die für uns besonders interessante Frage, inwieweit die jüdische Matrik den jüdischen religiösen Bedürfnissen dient oder dienen soll und welche Rolle dabei die Kultusgemeinde hat. Grundsätzlich wäre festzustellen:

1. Die Wahrung der religiösen Bedürfnisse kann nicht im Widerspruche sein mit den staatlichen Gesetzen; gibt es also auf dem Gebiete der Matrikenführung ein religiöses Bedürfnis, welches den staatlichen Gesetzen zuwiderläuft, kann es nicht befriedigt werden.

2. Was als ein jüdisches religiöses Bedürfnis anzusehen ist, kann ausschließlich die jüdische Kultusgemeinde konstatieren, als der einzige Repräsentant der jüdischen Religionsgesellschaft; weder der staatlichen Behörde noch dem Matrikenführer kommt meritorisch eine Ingerenz in dieser Richtung zu. In verschiedenen Kultusgemeinden muß allerdings nicht die gleiche Meinung darüber herrschen, was ein religiöses Bedürfnis ist, denn es ist bekannt, daß bestimmte religiöse Vorschriften in einer Gemeinde als verbindlich angesehen werden, in einer anderen nicht.

Es kann hier nicht kasuitisch dieses Gebiet erschöpft, sondern nur an einzelnen Beispielen gezeigt werden, welche religiösen Interessen und Bedürfnisse gegebenenfalls in Frage stehen können.

Die Beschneidung des männlichen Kindes wird nach dem jüdischen Religionsgesetze als eine Voraussetzung der Aufnahme in den jüdischen Religionsbund angesehen und das Faktum der Beschneidung spielt bei der Beurteilung, ob überhaupt jemand Jude ist, die wesentliche Rolle. Es ist daher ein eminentes religiöses Bedürfnis, daß dieses Faktum, auch sein Datum und die Person des Beschneiders, aus der Geburtsmatrik ersichtlich ist. Diesem Bedürfnis wurde auch staatlicherseits Rechnung getragen und für die jüdischen Matriken eine Rubrik für die Beschneidung eingeführt. Es steht nun fraglos, der Kultusgemeinde das Recht zu, zu verlangen, daß die Geburtsmatrik derart geführt wird, damit dieses Moment der Beschneidung oder auch sein Fehlen, aus der Matrik festgestellt werden könne. (Eine andere Frage ist, warum eine Kultusgemeinde trotzdem dieses Bedürfnis nicht anerkennt.) Dasselbe gilt vom hebräischen Namen, wenn, wie üblich, dieser Name von dem bürgerlichen Namen differiert. Auch die Ersichtlichmachung des Umstandes, daß die Eltern des geborenen Kindes bloß standesamtlich und nicht auch nach dem Religionsgesetze getraut wurden, kann von der Kultusgemeinde als religiöses Bedürfnis angesehen werden. Ebenso ist der Austritt des Eingetragenen aus der Religionsgesellschaft anzumerken.

Im Trauungsbuche kann der Mangel einer rituellen Trennung der Ehe angemerkt werden, in der Totenmatrik kann das Begräbnis derart eingetragen werden, daß seine Art ersichtlich ist.

Es kann dabei vorkommen, daß solche religiöse Momente, deren Eintragung resp. die Anmerkung ihres Fehlens imstande sind, den Betreffenden in den Augen der Religionsgenossen oder bestimmter Kreise derselben, herabzusetzen. So kann z. B. jemand, der nach dem staatlichen Gesetze als ehelich geboren oder als Jude gilt, nach den strengen und natürlich nur pro foro ecclesiastico geltenden Religionsvorschriften als unehelich oder als Nichtjude angesehen werden. Ob derartige Momente, wenn sie dem Betreffenden einen — materiellen oder ideellen — Schaden zuzufügen imstande sind, in der Matrik ersichtlich gemacht werden dürfen, ist deshalb fraglich, weil hier eine Diskrepanz der staatlichen und der Religionsgesetze Folgen zeitigen kann, die sich nicht nur auf das religiöse Gebiet beschränken.

In dieser Richtung kann also die Fürsorge der Kultusgemeinde um die ordentliche Führung der Matriken als ein Bestandteil der religiösen Verwaltung betrachtet werden. Dagegen ist für die Evidenzhaltung der Gemeindeangehörigen, zu welcher die Kultusgemeinden verpflichtet sind, der Inhalt der Matrikenbücher von kleinerer Bedeutung, da ja in die Matrik nicht die Geburts-, Trauungs- und Todesfälle der Gemeindemitglieder eingetragen werden, sondern solche, welche in dem Matrikensprengel vorgekommen sind, ohne Rücksicht auf die Gemeindeangehörigkeit.

Die Kultusgemeinde kann also darauf Einfluß nehmen, daß bei der Führung der Matriken, die von ihr als religiöse Bedürfnisse erkannten Momente berücksichtigt werden. Es fehlt ihr jedoch in bezug auf die Matriken jede Exekutivgewalt. Kann sie daher mit dem Matrikenführer zu keinem Einvernehmen gelangen, bleibt ihr nur der Weg einer Aufsichtsbeschwerde oder einer Anzeige an die politische Behörde. Die Legitimation dazu ist ihr wohl auch dann gegeben, wenn es sich um andere als religiöse Bedürfnisse handelt, soweit es das Interesse der Gemeinde oder der einzelnen Parteien erfordert.

2. Landeskonferenz der Jüdisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Poala Zion“

(Sonderbericht der „Selbstwehr“.)

KB. **Brünn**, 10. Juni 1929.

Die 2. Landeskonferenz der tschechoslowakischen „Poale Zion“ fand am 19. und 20. Mai in Mährisch-Ostrau statt.

Die Tagung wurde von Herrn S. Keßler-Brünn eröffnet. Nach einer Begrüßungsrede des H. Feit überbrachte der Sekretär des Ostrauer Kreises der tschechischen Sozialdemokraten Langer, namens der deutschen Sozialdemokraten Vogel, namens des Weltverbandes Poale Zion Mendel Singer, für die Achduth Haawodah Palästinas Rezničenko und für die österreichische Poale Zion Dr. Glanz-Wien Grüße. Nach der Verlesung von Telegrammen, die aus Ortsgruppen und von einzelnen Landesverbänden eingelaufen sind, werden in das Präsidium der Tagung gewählt: Oberlehrer Kraus, Oberstaatsbahnrat Feit, Siegfried Keßler, E. Lindenbaum.

Den Bericht der Exekutive erstattet Lindenbaum. Die P. Z. umfaßt 10 Ortsgruppen, ihr Organ „Der jüdische Sozialist“ ist in der Berichtsperiode siebenmal erschienen. Die Zahl der sozialistisch-jüdischen Jugendgruppen ist vier. Der Bericht hebt die Zusammenarbeit mit der Liga für das arbeitende Erez Israel hervor. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Eingänge der Partei zirka 30.000 K erreichten, wovon 20.000 K aus Mitgliedsbeiträgen eingeflossen sind.

Es folgt nun ein Referat Mendel Singers über die Lage in der poale-zionistischen Bewegung. Er weist auf die Tatsache hin, daß die Arbeiterschaft aus der Exekutive hinausgedrängt worden sei. Durch die Krise, die eine Revision der gesamten zionistischen Bewegung herbeiführen müsse, sei die Arbeiterbewegung maßlos geschwächt worden. Die Histadruth stehe am Ende ihrer Kräfte. Doch sei die Landwirtschaft von der Krise nicht berührt. Die Siedlungen haben sich konsolidiert, die Arbeiterschaft hat die Arbeitslosenunterstützung produktiviert und die von Sacher abgelehnten Pläne mit Regierungshilfe durchgeführt. Der Arbeiterschaft droht allerdings die Gefahr der Vereinsamung. Die Arbeiterschaft kann nicht mehr mit dem Verständnis der zionistischen Organisation rechnen. Sie ist in Palästina von einem Heer von Gegnern umgeben. Sie muß die Alijah von Jahr zu Jahr steigern helfen und die P. Z. muß eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Hechaluz beginnen.

Eine an dieses Referat schließende Debatte erörtert die Aussichten der tschechoslowakischen Poale Zion für die Wahlen zum nächsten Kongreß. Dabei spricht sich Dr. Zwillinger für einen Wahlkampf aus, stellt aber fest, daß in die Liga keine Politik hineingetragen werden dürfe. Chajim Hoffmann spricht für den Zusammenschluß aller linken Gruppen und ein Wahlkompromiß, da sonst ein Kampf gegen das Linke Zentrum, das auch die Reduzierung der Chaluzbewegung fordert, unausweichlich sei.

Siegfried Keßler erstattet das politische Referat: Darüber, daß wir in die Landespolitik eingreifen müssen, hat es bei uns nie einen Zweifel gegeben. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die jüdischen Wähler und jüdischen Interessen jeder Art durch nationale Juden zu vertreten sind, aber nur, wo wirkliche jüdische Interessen vorhanden sind, wo nicht tausende Stimmen nutzlos verschwendet werden. Wir sind gegen Wahlen jüdischer Kandidaten um jeden Preis. Die jüdische Minderheit hat ein Recht auf Vertretung, wie jede Minderheit, und 80.000 Stimmen sind eine Willensäußerung. Wir begreifen, wenn gegen das Unrecht der Wahlgesetzgebung Verbündete gesucht werden, aber einseitige Wahlbündnisse mit klerikalen, ja sogar antisemitischen Parteien zu schließen, lehnen wir als eine Verletzung aller jüdischen und nationalen Grundsätze ab. Wenn ein nationales Unrecht niedergekämpft werden soll, darf kein soziales entstehen. Den bürgerlichen Parteien unsere Mandate zu geben, haben wir nicht genug Vertrauen; für bürgerliche Interessenvertreter haben wir kein Interesse. (Schluß folgt.)

Sport- und Makkabinachrichten mußten diesmal wegen Raummangels entfallen.

Tarbuth:

Jugendliteratur. In der hebräischen Literatur wird jetzt ein besonderes Augenmerk auf Schaffung guter Jugendbücher gerichtet und zahlreiche Verlagsanstalten sowohl in Erez als auch in anderen Ländern bemühen sich, in dieser Hinsicht das versäumte nachzuholen. Ebenso sind eine Reihe von Jugendzeitschriften entstanden. So wird seit neuester Zeit in Kischenew unter der Redaktion von S. Rosental, unter der Mitarbeit von Sch. Benzion und Jakob Fichmann eine Jugendzeitschrift herausgegeben und ebenso erscheint eine neue Jugendzeitschrift in Jerusalem unter dem Titel „Muledet“.

Inland.

Ueber 13.000 Schekel in der Tschechoslowakischen Republik.

Wie uns telegraphisch von der Landes-Schekel-Kommission in Mähr.-Ostrau mitgeteilt wird, ist die Ziffer von 13.000 Schekel bereits überschritten. Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Schlüsselzahl für die Zuerkennung der Delegierten-Mandate zum XVI. Zionistenkongreß auf 1500 herabgesetzt wird, fehlen nur noch wenige Schekel zur Erreichung eines eventuellen 9 Mandates. Falls die Schlüsselzahl von 2000 aufrecht bleibt, sind 6 Mandate sicher.

Liga für das arbeitende Erez-Israel.

Dienstag, den 18. Juni 1929: Generalversammlung. Ort: Beth-Haam, 8 Uhr abends. Vorläufige Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht des Sekretärs. 2. Repräsentationskomitee (Ch. Reiß). 3. Kapay (Ch. Norus). 4. Kassabericht (Ch. Stingl). 5. Neuwahlen. 6. Freie Anträge.

Ein Maskir für Dr. Siegmund Werner. Ueber Anregung des Zionistischen Exekutivkomitees hat die Chewrah Kadischah in Iglau in einer Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, für Dr. Siegmund Werner ein ewiges Maskir sowie die jährliche Abhaltung der Jahrzeit zu stiften und diese Stiftung in ihrem Gedenkbuche einzutragen. Hierüber wurde dem Zionistischen Zentralverband für die tschechoslowakische Republik im Wege des Iglauer Vereines „Theodor Herzl“ eine feierliche Urkunde überreicht.

Jüdische Welt.

Weltverband jüdischer Frauen.

In Hamburg fand in den ersten Tagen des Juni eine Weltkonferenz jüdischer Frauen statt, in welchen Frauendelegierte aus Deutschland, Amerika, Belgien, England, Frankreich, Holland, Lettland, Oesterreich, Palästina, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und anderen Ländern sich beteiligten. Es wurde ein Weltverband jüdischer Frauen gegründet, dessen Präsidentin Frau Rebekka Kohut ist.

Für die Tschechoslowakei wurde in die Exekutive Dr. Mirjam Scheuer gewählt. Einen ausführlichen Bericht über Verlauf und Ergebnis der Tagung bringen wir in unserer in der nächsten Woche erscheinenden Beilage „Blätter für die jüdische Frau“.

Weltverband jüdischer Handwerker.

Am 26. und 27. Mai fand die Gründungsversammlung des Weltverbandes jüdischer Handwerker in Beuthen statt. Aus der Tschechoslowakei war Herr Otto Lewy erschienen, der die herzlichsten Grüße der jüdischen Handwerker der tschl. Republik überbrachte und bereits bei der Festversammlung regste Teilnahme an der Schaffung des Weltverbands in Aussicht stellte. In der Arbeitssitzung erklärte Pollak aus Prag die Bereitschaft der jüdischen Handwerker der Tschechoslowakei an der Mitarbeit. Er berichtete über die Situation der jüdischen Handwerker in der Tschechoslowakei. Während sich früher die ansäßigen jüdischen Handwerker in guter finanzieller Lage befunden haben, seien nach dem Umsturz Luftmenschen an der Tagesordnung, die aus ihrer bisherigen Tätigkeit hinausgeworfen wurden und jetzt große Not leiden. Die Kinder dieser Menschen produktiver Arbeit zuzuführen, sei eine der wesentlichsten Aufgaben.

Bei der Verteilung der 18 Mandate zum Verbandsrat des Weltverbandes fällt der Tschechoslowakei ein Mandat zu. Ebenso entsendet die Tschechoslowakei ein Mitglied in die aus 5 Personen bestehende Revisionskommission. Der Ausschuß setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident Wilhelm Marcus (Berlin), 1. Vizepräsident Louis Wolff (Berlin), 2. Vizepräsident Chaim Rasner (Warschau), Schriftführer Hermann Müller (Berlin), Finanzverwalter Robert Gutheim (Berlin), Beisitzender Otto Levy (Prag), Beisitzender M. Burgin (Warschau).

Vorschlag für völkische Empörung.

„Miß Universum“ schlug das Feld
als schönste Frau der ganzen Welt.
Sie kommt (wie stimmt mich dieses heiter!)
aus Wien und nennt sich Goldarbeiter.

Gewiß ergibt sich nun aus dem
ein neues völkisches Problem
der rüdesten Verdrehungen,
Beschimpfungen und Schmähungen.

Doch tut mir schon seit langer Zeit
die teutsche Geiferpresse leid.
Ihr zu erleichtern das verteppte
Geschimpf, empfehl ich dies Rezepte:

„Welch tiefe Schmach... Welch bittrer Hohn...
Warum nicht gleich ein Fräulein Kohn...
Die Jüdin war halt ausgekochter...
Empörend... Geile Wüstentochter...

Erwachet... Tod und Pestilenz...
Bestochen... Schwindelkonkurrenz...
Juda verrecke... Unsre Frauen
verzichten... Was sich Juden trauen...

Wie lange noch... Man weiß genau...
Das kennt man schon... Die deutsche Frau...
Der blonde Zopf... Mit Keuschheitsgürtel...
Kein feiles Weib vom Judenviertel...

Zumal... Fatal... Skandal... Frivol..
Pyramidol... Lysol... Odol...“
So. Wie sie's brauchen. Dünna, dicka —
gern stellt sich zur Verfügung TRIKA

Schewuoth-Beilage

Die Mütter.

(Zum Schewuothfeste.)

Mephistopheles: „Die Mütter sind es!"
Faust (aufgeschreckt): „Mütter!"
Mephistopheles: „Schauderts dich?"
Faust: „Die Mütter! Die Mütter! 's klingt so wunderlich!"
Mephistopheles: „Das ist es auch. Göttinnen, ungekannt, Euch Sterblichen, von uns nicht gern genannt. Nach ihrer Wohnung magst in's Tiefste schürfen..." (Faust, II.)

Unser Muttertag ist das Schabuothfest. Als der Herr, so dichtet die Legende, seinem Volke sich offenbaren wollte, da sprach er zu Moscheh: „Also sollst du sprechen zum Hause Jakob und reden zu den Kindern Israel." Das Haus Jakob, das sind die Frauen, die Mütter, deren Weisheit aufbaut das Haus. Ein schönes, ein tiefes Wort. Und, wenn wir das herrlichste Kapitel der Bibel an dem Offenbarungstage lesen und dann jene Worte Ezechiels, die wie Donner rollen und gleich Blitzen zucken, verstehen wir es, daß wir uns an diesen Festtagen auch an dem lieblichsten Buche der Schriften ergötzen, an der Idylle von Naëmi und Ruth, an dem Buche von den Müttern. Auch wir schürfen nach ihrer Wohnung in's Tiefste. Liebe und Treue, das ist der Mütter Wesen, dieses Schatzes bedürfen wir, ohne ihn wäre dies Leben nicht wert durchgekämpft zu werden. Seine Ewigkeit empfing das Judentum durch unsere Mütter. Sarahs Seelenkraft, Rebekkas bestrickender Liebreiz, wie ihn schon ihr Name deutet, Rahels Anmut, Leatis Mutterliebe, sie bilden einen Kranz voll unsterblichen Blüten und Blumen, der Israel schmückt, ihm Leben verheißend, Zukunft und ewigen Bestand. Mirjam und Deborah singen dem Herrn ihr Lied, ein Sieges-, ein Freiheitslied und Hannah, die zärtlichste der Mütter, freut sich des ihr geschenkten Sohnes und daß sie ihr Leid überwunden. Im Strahlenglanze der Liebe und Treue leuchten uns am Schewuothfeste die Gestalten Naëmis und Ruths entgegen. Wir sagen wohl nicht zu viel, wenn wir behaupten, die Dichtung aller Zeiten und Völker habe ähnliche Verkörperungen weiblicher Geisteskraft, heldenhafter Ueberwindung von Leid und Elend, aufopfernder Liebe und tapferer Treue der Menschheit nicht gespendet. Was kann ein mutiges Frauenherz ertragen, überwinden? Wessen ist eine Mutter fähig! Naëmi sagt es uns. Sie, die Liebliche, die Gepriesene ist zur Marah, zur Betrübten geworden. Daß sie die irdischen Schätze verloren, was kümmert es sie, aber das einst hochbeglückte Weib, verlor Gatten und Söhne, Witwe wurde sie und kinderlos — jedoch kein Laut schwächlichen Jammers kommt aus ihrem Munde, sie lästert nicht, es schneidet uns nur ins Herz, wenn sie, ein weiblicher Hiob, stöhnend ausruft: „Schaddai tat mir bitteres an." Von der Höhe gestürzt, durchs Schattental des Leides wandernd, umrauscht von Worten des Mitleids „Ist dies Naëmi?" — oh, über dies grausame Mitleid — sagt sie nichts als: „Nennet mich nur nicht mehr Naëmi, sondern nennet mich Marah", ein Menschen- ein Frauenschicksal, das Geschick einer Mutter tut sich vor uns auf, schauderts uns? Gewiß, aber dem Schaudern gesellt sich Bewunderung zu, Bewunderung unserer Mütter. Und stolz ragt diese Mutter Naëmi über ihre Umgebung empor. Ehern im Leide, gepanzert in ihrem Schmerze. Sie will kein Almosen, weist das Erbarmen der Menschen weit von sich, hungert lieber, ehe sie bettelt. Jetzt offenbart sich Ruths Herz, das liebe und treue. Ruth, die von der verwitweten und verwaisten Mutter ihres Gatten nicht gelassen, Ruth, welche die ewigen, unsterblichen Worte gesprochen: „Dein Volk, mein Volk, dein Gott, mein Gott." Ruth, die Fremde, die sich unter die schützenden Fittige des Gottes begeben, der genannt wird Vater der Waisen, Richter der Witwen. Sie ist Naëmi mehr, als zehn Söhne, Herzensfreude und Seelentrost. Wir schwachen Menschen bedürfen wir nicht dessen, was der Körper, dieser Kerker der Seele verlangt? Ruth entschließt sich das furchtbare Elend Naëmis zu lindern, sie wird zur sorgsamen Mutter, zur Helferin derer, die sie nicht im Glücke gesehen. Auf's Feld geht sie Aehren sammeln, denn der Hunger tut weh. Naëmi fordert sie zu diesem letzten Schritte nicht auf. Ruth tuts aus eigenem Entschlusse. Was vermag der Mensch gegen den grausen Hunger, wenn die Natur ihren Tribut fordert. Und der Schritt Ruths, der Treuen, wird gesegnet, eine gütige Vorsehung bahnt ihr den Weg zum Glücke. Wieder erwacht in Naëmi, der Stolzen, der Unnahbaren das Mutterherz, dies Wunder der Schöpfung, das kein Mensch je ergründen wird. Die Mutter kann es nicht überwinden, daß Ruth, die einst Glückliche, wie eine Bettlerin von der Gnade der Menschen leben soll. Es erwacht wieder Naëmis Stolz, der ihrer Tochter, der einst glücklichen Gattin ihres Sohnes, ein neues, junges Glück bereiten soll. Die Gattin des Boas werde sie, des Wackeren, der sich der Armen, Unglücklichen angenommen. Ruth teile das Geschick Naëmis nicht, denn sie hat ein besseres verdient. In ihren Armen soll sie ein Kind herzen, des Herrn Lohn für so viel Treue. Und Naëmi wird dies Kind wie das ihrige bemuttern. — Mütter sind sie nun beide: Naëmi und Ruth. Mütter voll Liebe und Zärtlichkeit, Opferwilligkeit und Opfermut. Gibt es ein höheres Glück, als Mutterglück, süßere Liebe, als Mutterliebe? Diese Mutterliebe, sie muß ihren Lohn empfangen. Aus ihr, wie die Blumen aus der Wurzel, entstammt ein großes Geschlecht, gehen Männer hervor, die bestimmt sind, Menschen zu beglücken, Menschen zu erlösen. „Wegen der tapferen, wackeren Frauen erlöste der Herr sein Volk aus Mizrajion." Welch' ein gutes Wort! Mutterliebe erlöst aus der Knechtschaft, sie tröstet den verzweifelnden Mann, erhebt ihn in seinem Leide, kräftigt ihn, wenn ihm alle Hilfsquellen versiegen und alle Helfer versagen. So ist das Idyll von Ruth unser Mutterbuch, das wir mit hocherfreutem Herzen lesen, seinen Inhalt in uns aufnehmen. Der Schewuothtag wird zu unserem Muttertage, geweiht durch die Seelengröße und Herzensgüte jüdischer Mütter.

Dr. M. Grünfeld, Brünn.

Das Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte der Juden in der ČSR.

In dem Artikel „Ein Jahrhundert behördlicher Judenhetze" haben wir in der letzten Nummer zwei Abhandlungen besprochen, welche dem ersten Jahrgang des Jahrbuches der Genossenschaft für Geschichte der Juden in der Tschechoslowakischen Republik entnommen waren. Es erübrigt nun auch auf die Aufsätze hinzuweisen, welche dieses Jahrbuch enthält. Der erste Aufsatz hat den Herausgeber selbst, Professor Samuel Steinherz, zum Verfasser und führt den Titel: Kreuzfahrer und Juden in Prag (1096). Steinherz behandelt darin ein historisches Problem, über das er sich auch schon in Vorträgen ausgesprochen hat. In einem alten hebräischen Berichte über die Verfolgungen beim ersten Kreuzzuge lesen wir unter den grauenvollen Schilderungen der Verfolgungen der Juden durch die Kreuzfahrer eine einzige Episode, in welcher sich die Juden mit Unterstützung des Landesfürsten der Kreuzfahrer siegreich erwehrten; das geschah in der Stadt Schel. Es entstand nun die große Frage, welche Stadt hier gemeint sei. Steinherz kommt zu dem uns ganz besonders interessierenden Resultat, daß diese Stadt Prag sei und daß daher in Prag sich diese einzige tröstliche Episode in dieser fürchterlichen Zeit abgespielt hat. Den Weg zu dieser Erklärung hat Professor S. H. Lieben gezeigt, indem er durch eine sehr plausible Textkorrektur das Rätsel um den Namen Schel erhellte. Ihm gibt Professor Steinherz recht und weiß diese Annahme durch ein äußerst fein gefügtes Flechtwerk von Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten zu erhärten. Es zeigt sich in dieser Abhandlung die ganze historische Kombinationskunst Prof. Steinherz', welche Gründlichkeit mit Feinheit verbindet, und es versteht aus zarten und doch festen Fäden ein dichtes Netz der Wahrscheinlichkeit zu weben.

Priv. Doz. Dr. Paul Nettl macht in einem Aufsatz über alte und neue jüdische Musik hochinteressante Mitteilungen über die Juden in der alten italienischen Musik, über die Prager jüdischen Spielleute und findet sehr einleuchtende Merkmale des „Jüdischen" in der Musik, die man gern weiter ausgeführt lesen würde.

In einer äußerst gründlichen Arbeit behandelt der Bibliothekar der Prager Gemeindebibliothek Dr. Tobias Jakobovits das jüdische Gemeindeleben in Kolin (1763—1768) auf Grund seiner Forschungen in den tschechoslowakischen Archiven und einer Handschrift der Bibliothek der Prager isr. Kultusgemeinde. Die fleißige Arbeit bringt historisch sehr wertvolles Material zum Vorschein und zeigt, wie reich das jüdische Leben in den böhmischen Provinzstädten war.

Prof. S. H. Lieben behandelt die sogenannte Ramschak-Chronik, eine für die Geschichte der Prager Juden bedeutsames Quellenwerk und deckt diese Chronik mit überzeugender Argumentation als Fälschung aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts auf. Es folgt hierauf ein ausführliches Inhaltsverzeichnis der Chronik. Ein religiös-psychologisch sehr interessantes Testament des Jakob Hirsch Bloch Feilbogen veröffentlicht Rabbiner Heinrich Flesch, Dolni Kounice; Prof. Guido Kisch, der bekannte deutsche Rechtshistoriker und unser Landsmann veröffentlicht eine vor 80 Jahren in Prag entstandene deutsche Uebersetzung des hebräischen Textes der bekannten Leidensrolle „Megillat Eba", in welcher der unter dem Namen Tosafot Jomtob berühmt gewordene Rabbi Jomtob Lipmann ha Levi Heller aus Prag ein trauriges Erlebnis, aus dem er jedoch glücklich befreit wurde, für seine Nachkommen beschreibt. Die deutsche Uebersetzung stammt von Seligman Kisch, und ist nur in zwei Exemplaren noch erhalten. Der Uebersetzer entstammt derselben Familie, welcher auch der Herausgeber dieser Uebersetzung angehört und der bekanntlich auch die andern bekannten Träger dieses Namens, wie etwa Colonel Kish, Egon Erwin Kisch u. a. zuzählen sind.

Das erste Jahrbuch der historischen Gesellschaft ist eine respektable Leistung; es ist ein Buch, das hohe wissenschaftliche Qualität aufweist und doch fast auf jeder Seite von allgemeinem Interesse ist. Die jüdische Historie erfreut sich jetzt großer Beliebtheit; leider wird auf diesem Gebiet auch sehr viel herumdilettiert; nicht alle, die sich berufen fühlen, sind es auch; und es ist darum ein Glück, daß an der Spitze der historischen Gesellschaft ein Mann steht, der durch sein Wesen und seine Vergangenheit die Gewähr dafür bietet, daß in diesen Publikationen nur wissenschaftlich einwandfreie und wertvolle Arbeiten erscheinen werden.

Das Jahrbuch ist in zwei Ausgaben erschienen, die sich nur dadurch unterscheiden, daß in der einen der Aufsatz von Prokes deutsch, in der andern tschechisch erschienen ist. Es ist gut ausgestattet; vielleicht hätte ein besseres Papier gewählt werden können, das weniger durchsichtig ist; auch die Zahl der Druckfehler ist für ein Werk von solcher Qualität zu groß. Doch das sind technische Anfangsmängel. Wir können im Interesse der Geschichte der tschechoslowakischen Judenheit nur wünschen, daß auch die weiteren Jahrgänge des Jahrbuches auf derselben Höhe stehen, wie der erste. Das Buch ist im Kommissions-Verlage Dr. Josef Flesch erschienen.

F. W.

Das Judenbad zu Pistyan.

Von Kurarzt **Dr. Ladislaus Lichtenstein**, Bad Pistyan.

Bei dem tätigen Anteil, den das jüdische Element am Badeleben unserer Zeit hat, erscheint es eigentlich erstaunlich, daß in der Geschichte der Medizin die Rolle der Juden in den einzelnen Kurorten so wenig erwähnt wird. Hiemit sei natürlich nicht gemeint, ob und inwieweit jüdische Persönlichkeiten in der Entwicklung der einzelnen Heilbäder oder Gesundbrunnen eine verdienstvolle Tätigkeit entwickelt haben. Denn das wird sicherlich des Oefteren der Fall gewesen sein. Kulturhistorisch erscheint es jedenfalls vom höchsten Interesse, inwiefern das jüdische Element sich der Kurmittel bediente und ob dasselbe überhaupt zum Gebrauche derselben zugelassen wurde. Bei dem Geiste, der das Mittelalter und die Anfänge des XVII. Jahrhunderts durchwehte, erscheint es ganz selbstverständlich, daß derartige Beschränkungen bestanden haben, obgleich in der diesbezüglichen Literatur sehr wenig hierüber bekannt geworden ist. Und doch erschiene mir eine Forschungsarbeit, die sich auf diese Gebiete der balneologischen Geschichte erstrecken würde, äußerst lohnend.

Daß es in der Geschichte des Bades Pistyan Bestrebungen gegeben hat, die zweifellos vom antijüdischen Geiste beseelt waren, erscheint sicher. Die erste Erwähnung dieses Badeortes erfolgt in einem medizinischen Werke des Georgius Wernherus, in dem im Jahre 1545 in Köln in lateinischer Sprache erschienenen Werke „Von den wunderbarlichen Wassern zu Hungern Bericht". Dieser berichtet, daß an den Ufern des Waagflusses im Freien, Gruben von den Badenden selbst gegraben wurden, die sie mit Reisig und Laubwerk auskleideten. In dem Grund dieser Höhlen schoß dann das heiße Thermalwasser und der Thermalschlamm ein. Da nun dieses Badeterritorium doch immerhin ziemlich groß war und jeder sein eigener Bademeister und Zimmermeister war, sich überdies in Gottes freier Natur Rassengegensätze leichtverwischen, ist aus dieser Zeit nichts darüber berichtet, daß Juden irgendwie im Badegebrauch beschränkt oder gehindert worden wären. Da es stabile Badeanlagen bis in das Jahr 1780 kaum gegeben hat, es sei denn, daß man größere Badegruben unter freien Himmel, in dem 30 bis 40 Leute zugleich baden konnten, als solche auffaßt, kann bis in diese Zeit von einer Beschränkung kaum die Rede sein. Und doch gab es auch zu jener Zeit Juden, die das Bad besuchten, so berichtet Dr. Justus Johannes Torkes in einem medizinischen Werke aus dem Jahre 1745 von einer jüdischen Frau, „mulier Judaica", die an Geschwüren am ganzen Körper litt und durch den Gebrauch der Pistyaner Thermen geheilt wurde. Kaum waren jedoch stabile Anlagen gebaut und dies war zu Ende des XVIII. Jahrhunderts der Fall, da mußten die „gemeinen" Leute noch in Gruben baden, indes die „bemittelten" Kurgäste auch in einem Badegebäude, in dem sogar Wannen standen, ihre Kur gebrauchen konnten. Es ist selbstverständlich, daß die Juden zu den „gemeinen" Leuten gezählt wurden und ihnen im Gebrauch des Badehauses Beschränkungen auferlegt wurden.

Noch krasser trat dies zu Tage, als die Badeanlagen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts weiter ausgebaut wurden. Das gemeinsame Badebecken, wurde durch Bretterwände in 3 Teile geteilt, nämlich in das „Gehbad" für „ansehnlichere" Leute, das in dem vorderen Teile desselben untergebracht war, ferner in das „gemeine" und in das „Judenbad". Die „ansehnlichen" zahlten 6 Kreuzer, die „gemeinen" Leute und die Juden zahlten in gleicher Weise drei Kreuzer. Wir sehen also, daß bei gleichen Pflichten, bei gleicher materieller Leistung es nicht selbst einem „gemeinem" Menschen nicht zugemutet werden konnte, mit einem „Juden" gemeinsam zu baden, von dem Vornehmen gar nicht zu reden, die ja für dieses Recht doppelt so viel zahlen mußten. Das Prinzip: „Jud, drei Schritt vom Leibe", kam also zur vollen Geltung. Im Jahre 1813 vernichtete ein Hochwasser des Waagflusses alles, was an bescheidenen Badeanlagen bestanden hatte.

Für den reaktionären und rückschrittlichen Geist jener Zeit ist charakteristisch, daß nicht nur ein „Judenbad" in einer ähnlichen Form wie früher als Bassinbad widerstand, sondern auch ein vollständig separiertes Gebäude mit Wannenbädern für Juden ausgestattet wurde. Offenbar erschien diese Investition durch den starken Besuch durch Juden gerechtfertigt. Daß aber diese besondere Fürsorge für die Juden keineswegs auf Philosemitismus zurückzuführen ist, ist mehr als wahrscheinlich.

Allmählich scheint aber doch das Judenbad besser ausgestattet worden zu sein, was offenbar auf den Zustrom des zahlungskräftigeren jüdischen Publikums zurückzuführen war, denn es rangiert bereits nach zwanzig Jahren vor dem „gemeinen" Bad und hält in seinen Einrichtungen ebenfalls die bejammernswerte Mitte zwischen diesem und dem Bad der Vornehmen. Allerdings war es auch dem Gutdünken des Badeinspektors überlassen, auch Juden das Bad der Vornehmen dem sogenannten Gehbad benützen zu lassen, freilich nur zu einer bestimmten Stunde. Da war nun der Willkür Tür und Tor geöffnet. Scherer, ein edler christlicher Arzt und Menschenfreund, der stets ein Freund und Beschützer der Armen war, tadelt in seiner vor etwa 100 Jahren erschienenen Monographie dieses Vergehen und erzählt folgende Begebenheit: „Den Israeliten wird morgens angezeigt, der Eintritt ins Schlammbad sei ihnen heute von 12 Uhr bis 1 Uhr gestattet. Sie versammlen sich in der drückendsten Julihitze um die bestimmte Stunde. Nun fällt es aber noch gerade einem nichtjüdischen Kurgaste ein, sich um 11½ Uhr ins Schlammbad zu setzen. Der Mann hat die Taxe von 10 Kreuzer Conventionsmünze bezahlt, draußen harren jedoch wohl 50 Menschen, von denen dreißig auch ein jeder zehn Kreuzer Conventionsmünze bezahlen mußten, zugleich befinden sich darunter mehrere Gelähmte, die auf ihren Karren in der sengenden Sonne Höllenqualen leiden, die meisten sind noch nüchtern und müssen, soll das mächtige Schlammbad nicht verderberbringend für sie werden, noch wenigstens 2 Stunden nüchtern bleiben, man heißt sie warten. Endlich wird es 1 Uhr, es vergeht aber noch eine Viertel-, dann eine halbe Stunde und die draußen warten fort. Um 2 Uhr steigt der 10 Kreuzermann aus dem Bade, kleidet sich langsam an und entfernt sich, und die um die zwölfte Stunde hieher Bestellten, seit mehr als 2 Stunden harrenden werden für diesen Tag nicht mehr ins Bad gelassen, weil man es für den Nachmittag zufüllen wolle.

Das Judenbad und alle Beschränkungen, die den Juden auferlegt wurden, wurden erst mit der zunehmenden Emanzipation sistiert und zwar geschah dies in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts. So lange mußte es dauern, bis die Menschlichkeit und — wenn wir aufrichtig sein sollen — der Geschäftssinn der Badebesitzer Dummheit und Vorurteil zu besiegen vermochten.

Der 16. Zionistenkongreß.

Mitteilung Nr. 2 des Bureaus des XVI. Zionistenkongresses.

1. Pässe und Visa.

Das Eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement als die zuständige Stelle der schweizerischen Bundesregierung in Bern hat unter Nr. S 4035 vom 13. April 1929 dem Kongreßbureau eine Reihe von Begünstigungen für die Kongreßteilnehmer zugestanden.

Es gelten die folgenden Bestimmungen:

a) Inhaber gültiger Pässe aller Staaten mit Ausnahme der unter b genannten Länder benötigen kein Schweizer Visum, sondern nur gegebenenfalls ein Durchreisevisum durch zwischenliegende Länder.

b) Die Inhaber von Pässen der Staaten Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Türkei und Albanien erhalten das Schweizer Visum von den zuständigen Schweizer Konsulaten unter Vorweisung der Kongreßlegitimation gratis.

c) Auch „schriftenlose“ Kongreßteilnehmer, das heißt solche, die keine gültigen, von der Schweiz anerkannten Ausweispapiere haben (Staatenlose, Inhaber von Nansenpässen, von Laisser-passers usw.), ausgenommen Sowjetrussen, erhalten gleichfalls gegen Vorweisung der Kongreßlegitimation das Schweizer Visum von den zuständigen Schweizer Konsulaten ohne weiteres und gratis, wenn ihre Rückreise in den Herkunftsstaat oder ihre Weiterreise in einen dritten, der Schweiz angrenzenden Staat gesichert ist.

Kongreßteilnehmer der Kategorien b und c haben also nichts weiter zu tun, als beim zionistischen Verband des Landes, in dem sie wohnen, eine Kongreßlegitimation zu beheben (diese Legitimationen werden bei allen Landesverbänden spätetens am 15. Juni in ausreichender Zahl vorrätig sein) und unter Vorlage dieser Legitimation das zuständige Schweizer Konsulat um die unentgeltliche Ausstellung eines Visums zu ersuchen.

d) Kongreßteilnehmer, die Sowjetrussen sind, müssen zur rechtzeitigen Erlangunng des Einreisevisums spätestens bis zum 20. Juni 1929 ein Einreisegesuch an den zionistischen Verband des Landes, in welchem sie wohnen, richten, unter Angabe folgender Einzelheiten: Familienname, Vorname, Geburtsdatum, Wohnort und genaue Adresse, Auf der Legitimation (Paß), deren Aussteller, Ausstellungsdatum und Nummer, Eigenschaft, in welcher der Gesuchsteller am Kongreß teilnimmt (Delegierter, Journalist, Beamter, Gast), Land, für welches das Rückreisevisum des Gesuchsstellers gilt und Gültigkeitsdauer des Rückreisevisums.

Die zionistischen Landesverbände werden diese Einreisegesuche von Sowjetrussen an das Kongreßbureau weiterleiten, das die Einreisebewilligung beschaffen wird.

Diese Bestimmung gilt auch für Beamte des Kongreßbureaus, welche aber ihr Einreisegesuch direkt an das Kongreßbureau zu richten haben.

2. Eisenbahnen.

Die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen hat sich, wie vor zwei Jahren, auch diesmal nicht in der Lage gesehen, den Teilnehmern des Kongresses eine allgemeine Preisermäßigung zu gewähren. Sie macht das Kongreßbureau jedoch darauf aufmerksam, daß in der Schweiz gewisse Ermäßigungen allgemein gültig sind, welche von den Kongreßteilnehmern in vielen Fällen mit Vorteil ausgenützt werden können, teils für die Fahrt zum Kongreß und die Rückfahrt, teils für die Reisen in der Schweiz vor oder nach dem Kongreß. Für diese Ermäßigungen gelten folgende Bestimmungen:

a) Hin- und Rückfahrtbillette, Gültigkeitsdauer zehn Tage, Ermäßigung 20 Prozent vom doppelten Fahrpreis einfacher Fahrt,

b) feste Rundfahrtbillette mit zehntägiger Gültigkeitsdauer, Ermäßigung 10 Prozent vom gewöhnlichen Fahrpreis,

c) feste Rundfahrtbillette mit 45tägiger Gültigkeitsdauer, Ermäßigung 20 Prozent vom gewöhnlichen Fahrpreis,

d) zusammenstellbare Billette für Hin- und Rückfahrt und für Rundfahrten von mindestens 300 Kilometer, Gültigkeitsdauer und Ermäßigung wie ad c.

e) Generalabonnement für 8, 15 und 30 Tage.

f) Kollektivbillette für Gruppen von mindestens acht Personen, Ermäßigung je nach Teilnehmerzahl und Länge der zu befahrenden Strecken 20 bis 50 Prozent vom gewöhnlichen Fahrpreis und 50 Prozent Ermäßigung des Schnellzugszuschlages.

Kongreßteilnehmer, die diese Vorteile ausnützen wollen, werden zunächst nur Fahrkarten bis zur Schweizer Grenzstation nehmen und in der Grenzstation am Schalter die ermäßigten Karten lösen.

(Schluß folgt.)

Wichtige Termine für die Kongreßwahlen.

(Laut der „Wahlinstruktion“ für das Wahlergebnis der Tschechoslowakei.)

17. VI. 1929: Einreichung der Wahlvorschläge bei der HWK., Mähr.-Ostrau (bis 18 Uhr). (Art. VI.)
18. VI bis 26. VI.: Verlautbarung des Wahltages in den Ortsgruppen (Art. IX).
25. VI. bis 30. VI.: Wahlen zum XVI. Zionistenkongreß (Art. V).
26. VI. bis 1. VII.: Einsendung der Wahlprotokolle an den KWB. und an die HWK. (Art. XIII).
4. VII.: Erstes Skrutinium bei den KWB. (Art. XIV).
(Für den Fall eines zweiten Skrutiniums):
6. VII. bis 8. VII.: Einreichung der Wahlvorschläge für das II. Skrutinium: bis einschließlich 8. VII., 19 Uhr (Art. XIV).
8. VII.: Zweites Skrutinium bei der HWK., Mähr.-Ostrau (Art. XIV).

Wahlaufruf der Zionisten-Revisionisten.

Das Sekretariat der Union der Zionisten-Revisionisten für die Tschechoslowakische Republik erläßt folgenden Aufruf:

Zionisten!

Seit Jahren hatte kein Kongreß eine wichtigere Entscheidung zu fällen, als der bevorstehende 16. Zionistenkongreß.

Heute steht der Zionismus vor dem Scheidewege, ob er kapitulieren soll vor Menschen, die er bis vor kurzem als Assimilanten teilweise verachtet, teilweise bekämpft hatte.

Wenn dieser 16. Kongreß sich nicht zur Wahrung und zum Schutz des ehrwürdigen zionistischen Programms entschließt, durch welches unsere Bewegung ihre Größe erreicht und ihre vielen Freunde errungen hat, so wird die zionistische Leitung sich zu einer dem Zionismus fremden und entgegengesetzten Ideologie und Taktik gezwungen sehen:

1. Vollständiger Verzicht auf Ziele und Methoden des politischen Zionismus.

2. Williges Entgegenkommen und passives Verhalten als Antwort auf Verletzung unserer Rechte.

3. Eine überschwengliche Reverenz vor der Geldaufbringung als dem Hauptfaktor des nationalen Aufbaues und Erniedrigung vor dem jüdischen Kapitalisten.

4. Erniedrigung unseres Volkes und Demütigung vor England, als würde es uns nur aus Mitleid in Erez Israel beherbergen.

5. Preisgabe der schönsten und größten Schöpfung Herzls, des Kongresses.

Um diesen Zerfallprozeß zu liquidieren, müssen wir uns um die besten und ergebensten Kräfte der zionistischen Bewegung scharen.

Ununterbrochen und mit wachsender Energie müssen wir Aufklärungsarbeit innerhalb der Zionistischen Organisation leisten. Der 16. Zionistenkongreß in Zürich darf nicht mehr einen Schauplatz für Willenlosigkeit und Parteizänkerei um die Verteilung des dürftigen Budgets bieten. Die höchste Instanz der Bewegung darf nicht mehr zu einer Tribüne degradiert werden, von welcher aus müde und enttäuschte Führer Resignation und Defaitismus predigen.

Wir Revisionisten fordern daher:

1. Die volle und unbeschränkte Souveränität des Kongresses.
2. Die Schaffung eines kolonisatorischen Regimes in Palästina.
3. Eine tiefgreifende Reform der Verwendung der Keren-Hajessod- und Keren-Kajemeth-Gelder.
4. Das Grundprinzip unserer nationalen Aufbautätigkeit: nationale Arbitrage.
5. Die disziplinierte Erziehnug der jüdischen Jugend zur zionistischen.

Zionisten! Schon in den nächsten Tagen wird durch Euch entschieden, wie Ihr die Zukunft des Zionismus bestimmen wollet. Trefft Eure Entscheidung nach sorgfältiger Prüfung, leset die Programme der einzelnen Gruppen und Richtungen in der Zionistischen Organisation und Ihr werdet bei der Kongreßwahl Eure Stimmen den Zionisten-Revisionisten geben.

Sekretariat der Zionisten-Revisionisten,
Mor. Ostrava, Sokolská 5.
Oscar Herlinger, m. p.

Revisionistische Wahlvorbereitungen zum 16. Zionistenkongreß.

Die Entwicklung des revisionistischen Organisationsgesetzes machte es möglich in fast allen Ländern Europas revisionistische Kandidatenlisten aufzustellen. Bis jetzt sind dem Zentralbureau revisionistische Wahlvorschläge aus folgenden Wahlgebieten gemeldet worden: Alt-Rumänien, Belgien, Bessarabien, Bukovina, Bulgarien, Deutschland, England, Estland, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen, Oesterreich, Palästina, Polen, Strasbourg, Tschechoslowakei, Transsylvanien. In Afrika werden revisionistische Listen in Tunis und Süd-Afrika aufgestellt, in Asien — in Harbin. Die Vereinigten Staaten präsentieren auch eine revisionistische Liste.

Die revisionistische Union betreibt energisch und systematisch mündliche Propaganda.

Dr. W. v. Weisl machte ein Tournee über Litauen, sprach in der Tschechoslowakischen Republik, in Wien und Berlin. M. Großman und J. Schechtmann besuchten Belgien. R. Lichtheim und J. Klinoff traten in den größeren Städten Deutschlands auf. Dr. O. Rabinovicz bereiste die Tschechoslowakische Republik, Dr. Lipmann Polen. Dr. R. Hoffmann sprach in einigen österreichischen Provinzstädten. B. Arditi, A. Josifoff und M. Menachemoff besuchten alle revisionistischen Organisationen Bulgariens. Die litauische Provinz wurde von Dr. Rosenblum und einigen Mitgliedern der Korporation „Jordania“ besucht. Am 2. Juni begann M. Jachinsohn seine Propagandareise über Bessarabien, Bukovina und Transsylvanien.

Kongreßwahlen der Anhänger des arbeitenden Palästina.

Die der palästinensischen Arbeiterschaft nahestehenden Gruppen des tschechoslowakischen Zionismus „Poale-Zion“, „Hitachduth“, „Techeleth-Lawan“, „Schomer Hazair“, „Jüdisch-sozialistische Jugend“ und „Hechaluz“ haben sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu den Wahlen zum 16. Kongreß geeinigt. Die Wahlplattform und die Listen der Kandidaten wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Anhänger des Arbeitenden Palästina werden aufgefordert, die Vorbereitungen zu den Wahlen in ihrem Orte zu treffen und sich diesbezüglich mit dem Sekretariat (Adresse: Wahlkomitee des Arbeitenden Palästina, Brno, Na ponávce 7/5) ins Einvernehmen zu setzen.

Gemeinden.

Prag:

Präsident Dr. Stein — Fünfundsiebziger.

Am 10. d. M. feierte Magistratsrat Dr. August Stein, Präsident der Prager Kultusgemeinde, seinen 75. Geburtstag. Dr. Stein ist seit dem Jahre 1922 Präsident der Prager isr. Kultusgemeinde; überdies ist er auch Präsident des Obersten Rates. Die Tschecho-Juden benützen die Gelegenheit, um in Artikeln und in Veranstaltungen das Jubiläum ihres ältesten und treuesten Anhängers zu feiern. Auch wir entbieten dem Präsidenten der Prager jüdischen Gemeinde unsere Glückwünsche zu seinem Jubiläum.

Vortrag Dr. Mirjam Scheuer. Als Gast der Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag sprach am 11. d. M. Frl. Dr. Mirjam Scheuer über das Thema: Die Grenzen der zionistischen Ideologie. Was können wir von der Jewish Agency erwarten? Die Rednerin, welche eben von der Weltkonferenz der radikalen Zionisten zurückgekehrt ist, vertritt den Standpunkt der Mehrheit der radikalen Fraktion: Die Jewish Agency ist perfekt. Man kann nicht mehr vor ihr warnen. Man muß sie als Tatsache anerkennen und in ihr arbeiten. (Ein Teil der radikalen Fraktion ist der Ansicht, daß man die Jewish Agency auch jetzt noch boykottieren solle.) Und diese Arbeit der Radikalen innerhalb der Jewish Agency muß darin bestehen, die mit ihr verbundene Gefährdung der zionistischen Organisation zu paralysieren und gegen ihre antidemokratische und antisoziale Tendenz zu kämpfen. Die Gefahren der Jewish Agency sieht Frl. Doktor Scheuer in folgenden Umständen: Wir vereinigen uns im Aufbau Palästinas auf dem Grundsatze von fifthy-fifthy mit Parteien, die wir nicht kennen und die in ihrer nationalen Einstellung entgegengesetzt sind. Noch größer ist die ideologische Gefahr. Will man begreifen, warum die allgemeinen Zionisten die erweiterte Jewish Agency für einen zionistischen Erfolg halten, so kann man dies nur, wenn man erkennt, daß dies auf einer Verirrung der zionistischen Ideologie beruht. Zionismus ist gleich geworden Palästinaaufbau. In Wahrheit ist aber die zionistische Organisation viel mehr, sie ist für uns ein Ersatz der Nation, eine höhere Einheit, der wir uns national ausleben können, und um unsere nationalen Rechte zu kämpfen haben. Es ist nach Ansicht der Vortragenden eine seltsame Wandlung in der Ideologie jener Männer vor sich gegangen, die einst unsere geistigen Führer waren; war ihnen noch vor dem Krieg das Nationale eine überragende menschliche Angelegenheit von geradezu mystischer Bedeutung, so ist denselben Menschen das Nationale jetzt weiter in den Hintergrund getreten vor dem Begriff einer hoch ethischen Gerechtigkeit, die in Palästina zum Binationalismus, ja sogar zum Anationalismus führt. Und dieser Ideologie gehört unsere geistige Hochburg in Palästina, der Kreis der hebräischen Universität auch an. So wurde die zionistische Ideologie ins Herz getroffen. Gegen diese ideologische Verirrung wollen die Radikalen kämpfen und alles daransetzen, die zionistische nationale Idee wieder lebendig zu machen. Die zionistische Idee soll gereinigt werden von ihren ethischen Komentaren und wieder auf ihren nationalen Urtext zurückgeführt werden. Wer siegen wird in diesem Kampfe, wird nicht der Wahlkampf, sondern eine weitere Zukunft entscheiden.

Die Ausführungen von Frl. Dr. Scheuer, die ebenso klar wie lebendig, und ebenso temperamentvoll in der Tendenz, wie maßvoll in der Farm waren, fanden bei den zahlreichen Zuhörern lebhaften Beifall. In der Debatte sprachen Norbert Adler und Doktor Ludwig Singer. In ausgezeichneter ausführlicher Darlegung widerlegten sie vor allem den Pessimismus, den die Vortragende der Jewish Agency entgegenbrachte. Mit einem Schlußwort von Frl. Doktor Scheuer endete der interessante Abend.

Jewish-Agency-Konferenz. Um Irrtümern vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Konferenz am 23. Juni um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale der Israelitischen Kultusgemeinde Prag stattfindet und nicht, wie ursprünglich verlautbart, im Festsaale. Im Festsaale findet am gleichen Vormittag um ½10 Uhr die Schlußfeier der Jüdischen Schule statt.

Vortrag Dr. Emil Margulies. Als Gast des Zionistischen Distriktskomitees spricht Herr Dr. Emil Margulies Donnerstag, den 20. Juni, um 8 Uhr abends im Festsaale des Jüdischen Rathauses über „Die Probleme des XVI. Zionistenkongresses“. Anschließend Diskussion.

Die feierliche Schulschlußfeier des jüdischen Schulvereines findet Sonntag, den 23. Juni um 9 Uhr früh im Festsaale des jüd. Rathauses statt.

Liga für das arbeitende Erez Israel. Die Generalversammlung der Liga für das arbeitende Erez Israel findet Dienstag, den 18. Juni 1929, um 8 Uhr abends im Beth Haam statt.

Verein Sinai: Vortrag Dr. Berth. Jeiteles „Pirke Ovous“. Samstag, 4 Uhr Chewra Kadischa (Josefská 36).

Schekelaktion in Prag. Stand der Schekelaktion am 12. Juni — (Stichtag für die Kongreßwahlen): 1835.

Max Kriener, der Heldenbariton, ist nach erfolgreichem Probebeten Oberkantor des Liebener Tempels geworden. Kriener entstammt einer berühmten Kantorenfamilie. Nach seinem Debut als Chasan und dem Enthusiasmus der Zuhörer zu schließen wird Kriener auch einer der besten in diesem Fache werden. W. R.

Schlußsitzung des Basarkomitees. Am 11. d. fand im Goldenen Saal des Beth Haam unter Vorsitz von

Dir. Robert Andres die letzte Sitzung des Bazarkomitees vor den Ferien statt. Herr Rudolf Wodička erstattete den Bericht über den Ertrag des Bazars im ganzen und dann auch über den Ertrag der einzelnen Stände. Es wurde mit besonderer Befriedigung der große Ertrag des ersten Bazars zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Basar zu einer ständigen Einrichtung des Jüdischen Nationalfonds zu machen und mit den Vorarbeiten sofort nach den Ferien zu beginnen. Gen.-Sekr. Adolf Pollak des Hauptbureaus in Jerusalem berichtete über seine Erfahrungen aus anderen Ländern, wo Basare bereits seit längerer Zeit alljährlich veranstaltet werden. Er informierte auch die Anwesenden über den Stand der KKL.-Arbeit in Erez Israel und Galuth. Dir. Robert Andres dankte im Namen des Komitees und des Jüdischen Nationalfonds allen Mitarbeitern für ihre aufopfernde anstrengende Arbeit und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß beim nächsten Basar alle wieder mitarbeiten werden und noch neue Mitarbeiter werben werden.

Berichtigung. In unserem letzten Bericht über den Basar sind vier Damen nicht angeführt, welche sowohl an den Vorarbeiten, als auch beim Verkaufe des Basars teilgenommen haben. Es waren dies: Frl. Hede Glaser, Frl. Franzi Freund, Frl. Gerti Schustan und Frau Dr. Tauber.

Geschäftsnachrichten.

Prager Mustermesse.

Inhaltsverzeichnis der Doppel-Nummer 12—13 des „Welthandel." Das soeben erschienene Juniheft der in ganz Zentraleuropa weitverbreiteten Zeitschift (Jahrgang X. 1929) bringt auf dem Titelblatt Ansichten hervorragender Gebäude „von Barcleona und seiner Weltausstellung" und hat folgenden reichhaltigen Inhalt: Dr. Rudolf Sieghart, Präsident der Oesterr. Bodenkeditanstalt (Wien): „Die wirtschaftliche Zerrissenheit Europas." — Min. a. D. Dr. Josef Schießl (Prag): „Woher rührt die Wohnungsnot?" — Dr. Robert Reinhard (Prag): „Kulturwanderbühnen in der Tschechoslowakei." — Bäder und Reiseverkehr. — Jodbad Čiz. — Dr. Robert Reinhard (Prag): „Der Weltkurort Karlsbad." — Aus dem Reiche der Technik: Dr. Theo Mauler (Prag): „Das Wort im Aether." Die Ausbildung der Himmelschrift-Piloten.) — Dr. med. Vera Schick (Brüx): „Darf der Arzt töten?" — Kultur- und Zeitbilder: R. F. Prochazka (Prag): „Ant. Dvořak." — Aus aller Welt. — Für unsere Frauenwelt. — Schachrubrik. — Ludwig Anton (Wien): Fortsetzung des Romanes: „Der Kiek." — Angebote und Nachfragen des Exportdienstes der PMM. — Ausstellung- und Messekalender 1929. — Bücherschau. — Inserate. — Einzelpreis des reichillustrierten Heftes Kč 1.60, jährlicher Bezugspreis Kč 20.— für Inland, für Ausland Kč 40.— Schriftleitung und Verwaltung: Prag VII., Veletržni 200.

Die Freude am Kinderbild und die Anteilnahme am Kind in den ersten Lebensjahren steigert sich fortwährend. Das Lichtbild hat in dieser Beziehung Wundervolles geleistet, und die Malerei hat sich auf diesem Gebiete mit besonderem Geschick betätigt. So steht die kleine Welt zurzeit tatsächlich im Vordergrund des Interesses. In diese Welt läßt uns die Vorsteherin des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin, Lili Droescher, Einblicke tun. Der Artikel im Juni-Heft von „Westermanns Monatsheften" wird durch eine große Anzahl Bilder bereichert, die jeden Vater und jede Mutter entzücken werden. Mit lebhafter Befriedigung liest man den vortrefflichen Artikel und freut sich, daß in der heutigen Zeit auf diesem Gebiet, das früher sehr vernachlässigt worden ist, soviel Gutes geschieht. Der Verlag von „Westermanns Monatsheften" in Braunschweig ist bereit, unseren Lesern, sofern sie sich ernstlich für diese Zeitschrift interessieren, gegen Einsendung eines internationalen Antwortscheines ein vorrätiges Probeheft umsonst zu übersenden.

Hubl & Seidl, Petschau, liefert in erstklassiger Ausführung Portale und ganze Geschäftseinrichtungen. Entwürfe werden kostenlos verfertigt. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer. 4653

Jedem seine Fucabohne. Dieses Schlagwort soll sagen, daß die als ideales, pflanzliches Entfettungsmittel beannten Fucabohnen auch für nicht ausgesprochen Fettleibige bestimmt sind. Es hat sich nämlich gezeigt, daß regelmäßig nach einer Hauptmahlzeit, also entweder mittags oder abends eine Fucabohne genommen, das Wohlbefinden ungemein gehoben, die Verdauung geregelt, der Stuhlgang gefördert wird und Fucabohnen als Blut- und Säftereinigungsmittel angesprochee werden können. Mon nehme daher am besten am Abend nach dem Abendbrot eine Fucabohne und präge sich den Satz ein: „Jedem seine Fucabohne."

Der Arbeiter im Freien fühlt sich nach der schweren Tagesarbeit müde. „A l p a"-Massage belebt den Blutkreislauf, stärkt die Muskeln und erfrischt die Nerven.

Ans Meer auf Urlaub in die bestbekannten Firmament-Pensionen Ostseebad Arendsee-Brunshaupten und Venedig, Lido Alberoni, daselbst auch separate Kinderkolonie. Prospekte gegen 2 K Rückporto. Firmament, Prag XIII., Kodaňská 799. Gesellschaftsstudienreise im Mai: Zur Weltausstellung nach Barcelona und eine Italien-Reise. Prospekte gegen 2 K Rückporto. Firmament, Prag XIII., Kodaňská 797.

Auf der Wanderung braucht Sie der Durst nun nicht mehr zu plagen. Sie haben H a a s-Limonadenwürfel, welche Sie um 40 Heller das Stück in jedem Kolonial- und Zuckerwarengeschäfte erhalten, bei sich und im Nu ist ein großes Glas köstlich erfrischender, perlend schäumender Limonade mit Geschmack nach Ihrer Wahl bereitet. Vergessen Sie aber nicht auf H a a s-Limonadenwürfel.

Der vor Hitze erschlaffende Körper braucht Belebung. P E Z bringt Sie ihm. Nehmen Sie nach Ihrem Geschmack P E Z-Peppermint, oder P E Z-Zitron oder P E Z-Orange und die Hitze wird Ihnen nicht mehr so schwer fallen wie früher.

Karlsbad. Franz Klier, Kunst-, Bau- und Galanteriespenglerei, Dr.-Strobel-Bergerstraße, „Pöschlhof", Tel. 1748, führt in gewissenhafter Weise alle facheinschlägigen Arbeiten aus. Reparaturen werden prompt und billigst erledigt. Wir verweisen auf das Inserat in der vorliegenden Nummer. 4627

Podhorn bei Marienbad. In dem bekannten Ausflugsort Marienbad ist ein neues Höhencafé und Restaurant errichtet worden, das in jeder Hinsicht empfohlen werden kann. Es ist bequem vom Autostandplatz Katholische Kirche in wenigen Minuten zu erreichen. 4688

Drahotuše, Mähren. Wir machen auf das Inserat dieser Nummer aufmerksam, durch das Frant. Pátik Korbwaren in bester Ausführung, insbesondere geflochtene Möbel empfiehlt. 4650

Saaz. Hotel Goldener Löwe: Der Treffpunkt der Geschäftswelt ist dieses erstklassige Hotel-Café, dessen Zimmer modernst eingerichtet, dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen. 4546

Brünn.

Schikane gegen jüdische Lehramtskandidaten. In allen Fällen, in denen jüdische Kandidaten an der Brünner tschechischen Lehrerbildungsanstalt sich für das Lehramt vorbereiten, ist eine unerhört benachteiligende und schikanöse Behandlung zu konstatieren. Die Leiter der tschechischen Lehrerbildungsanstalt sprechen es offen aus, daß sie durch dieses Vorgehen gegen das Ueberhandnehmen des jüdischen Anteiles am Lehrerstand vorarbeiten wollen. (Nach der offiziellen Statistik ist, nebenbei gesagt, dieser jüdische Anteil viel tiefer, als dem Prozentsatz jüdischer Bevölkerung entspräche.) Wir erfahren von einem Fall, in welchem ein jüdischer Kandidat nach Ablegung der schriftlichen Matura die Verständigung erhielt, er möge zur mündlichen antreten, und ihm dann mitgeteilt wurde, daß er zu dieser mündlichen Prüfung nicht zugelassen sei. Abgesehen davon, daß dies auch schon formell und moralisch eine Ungebührlichkeit gegen erwachsene Menschen bedeutet, muß gegen eine solche Schulpolitik, die der jüdischen Jugend alle Lust daran, sich dem Lehrberuf zu widmen, nehmen muß, auf das schärfste protestiert werden. Es wird Sache der jüdischen Mitglieder des zu wählenden Landeskulturrates sein, sich dieser Angelegenheit anzunehmen.

Der Leiter der jüdischen Volksschule gestorben. Dieser Tage starb in Brünn der Leiter der jüdischen Volksschule Alois Spisar und wurde am 8. Juni am Zentralfriedhof beigesetzt. Am Grabe sprach Bezirksinspektor Mrkos, der hervorhob, daß Alois Spisar zu den ersten Vorkämpfern eines tschechischen Schulwerkes in Brünn gehört habe und die ihm nach dem Umsturz angebotene Ernennung zum Schulinspektor aus Bescheidenheit ablehnte. Während seiner Pensionszeit übernahm er die Direktion der jüdischen Volksschule, der er durch dreieinhalb Jahre umsichtig und gewissenhaft vorstand. Ihm ist das allgemein anerkannte Niveau dieser jüdischen Volksschule mit tschechischer Unterrichtssprache zu danken. Am Begräbnis beteiligten sich sämtliche Schüler der Anstalt sowie der gesamte Lehrkörper.

Trauung. Sonntag, den 9. Juni fand unter zahlreicher Beteiligung der jüdischen Oeffentlichkeit Brünns im großen Tempel die Trauung des Frl. Judith Hickl, einer Tochter des verstorbenen Begründers der „Jüdischen Volksstimme", mit Herrn Walter Kerpen, Wien, statt.

Leopold Teltscher — Fond zur Förderung von Landwirtschaft und Handwerk. Die Loge „Moravia", J. O. B. B., Brünn, Legionärstraße 31, vergibt aus dem Erträgnis des obgenannten Fonds ein Stipendium für die Dauer von drei Jahren, und zwar an jüdische junge Leute, die sich entweder dem Berufe der Landwirtschaft oder einem handwerklichen Berufe (im weitesten Sinne des Wortes) zuwenden. Die Verleihung geschieht zu Beginn der beruflichen Ausbildung des Bewerbers oder auch unmittelbar nach Beendigung derselben. Unter den Bewerbern haben in erster Linie solche, die aus Nikolsburg stammen, in zweiter Linie nach Mähren zuständige und in dritter Linie nach der Tschechoslowakei zuständige den Vorzug. Unter sonst gleichen Voraussetzungen genießen Bewerber, die aus dem Jüdischen Waisenheim in Brünn entlassen werden, den Vorrang. Gesuche um Verleihung des Stipendiums sind bis zum 2. Juni d. J. an die Loge „Moravia" J. O. B. B., Brünn, Legionärstraße 31, zu richten.

Abschluß der Schekelaktion in Brünn. Die Parole, die die Schekelkommission der Z. O. aufgestellt hat, „1200 Schekalim im Jahre 5689" wurde überschritten. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dieses Ergebnis eine weitere Erhöhung.

Ortswahlkommission in Brünn. Die Ortswahlkommission konstituierte sich in ihrer Sitzung vom 10. ds. wie folgt: Professor S. Frankfurter (Vorsitzender), Frau Paula Friedmann und Frau Emma Herzog (Stellvertreterinnen). Weiters entsenden in die Ortswahlkommission alle Kongreßwahlgruppen ihre Vertreter und Ersatzvertreter. Die Ortswahlkommission beschloß einstimmig die Wahl zum 16. Kongreß am Dienstag, den 25. Juni von 18 bis 21 Uhr und am Mittwoch, den 26. Juni von 17 bis 21 Uhr auszuschreiben. Die Wahl findet an beiden Tagen im Sekretariate der Zionistischen Organisation Koliště 57 I. Stock statt.

Ausschreibung der Kongreßwahlen in Brünn. Im Sinne der Wahlinstruktionen der Hauptwahlkommission für die Tschechoslowakei in M.-Ostrau schreibt hiemit die Ortswahlkommission Brünn die Wahlen aus. Diese finden am Dienstag, den 25. Juni von 18 bis 21 Uhr und am Mittwoch, den 26. Juni von 17 bis 21 Uhr im Sekretariate der Zionistischen Organisation in Brünn, Koliště 57, I. Stock, statt.

Auflegung der Ständigen Wählerverzeichnisse. Vom 15. bis 21. Juni werden die Ständigen Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Es ist Pflicht aller jüdischen Wähler und Wählerinnen nachzusehen, ob sie in diesem Verzeichnisse richtig eingetragen sind. Außerdem sollen alle diejenigen, die das 21. Lebensjahr am 15. Juni überschritten haben und zu mindestens drei Monate vor diesem Termine ständig in Brünn wohnen, um die Eintragung sich bekümmern. Sämtliche Wahlreklamationen können durch das Bureau, Koliště 57, Telephon 2865 kostenlos durchgeführt werden.

Richtigstellung. Mit Bezug auf unsere Mitteilung in der Nummer vom 31. v. M. werden wir um Richtigstellung des Berichtes über die Generalversammlung „Verein jüdische Waisenheime in Brünn" in der Richtung ersucht, daß nicht 6, sondern 11 Kinder die Jüdische Schule besuchen.

Aussig. Am 5. d. M. fand im festlich geschmückten Tempel, der wie am Jom-Kippur gut besucht war, die Herzlgedenkfeier statt. Es waren erschienen: der Präsident der hiesigen Kultusgemeinde Herr Glauber, der Obmann der Chewrah Kadischa Herr Emanuel Guttmann, die Präsidentin des israel. Frauenvereines Frau Jenny Neuschul, die Vorsitzende der Wizo-Ortsgruppe Fr. Nelly Engel, die Vertreter des Turnvereines Makkabi die Herren Robert Neuschul und Robert Jungmann und alle andern schon genannten Korporationen. Als liebe Gäste von auswärts konnten wir begrüßen den Obmann des Jüdischen Volksvereines Komotau H. Robert Heller und H. Dr. Karneol. Nach dem Vortrage des 137. Psalmes und eines deutschen Trauerliedes durch den Tempelchor hielt Herr Rabbiner Dr. Hößler die Gedenkrede. Diese, ein Musterstück der Rednerkunst, nein mehr als das, ein begeistertes und begeisterndes Bekenntnis zu Herzl und seinem gewaltigen Werke, machte auf die sichtlich bewegte Zuhörerschaft einen tiefen Eindruck. Nach der Gedenkrede sprach Herr Dr. Stößler das Kaddischgebet, worauf Herr Oberkantor Rosenberg ein wunderschönes, von ihm selbst komponiertes El mole rachamim vortrug. Mit der Absingung der Tikwah durch den Tempelchor schloß die erhobene Feier. Um das Andenken des großen Toten nach jüdischer Art auch noch durch ein gutes Werk zu ehren, wurde die Sammlung für den Herzlwald begonnen, deren Resultat sehr schön zu werden verspricht.

Bilin: Inspektion. Mittwoch, den 5. Juni 1929 erschien Herr Prof. Dr. phil. S. Stern aus Saaz als Inspektionsrabbiner des Verbandes der Deutschen Kultusgemeinden mit dem Sitze in Teplitz in unserer Gemeinde. Er verweilte beim Religionsunterricht, welchen Herr Religionslehrer Friedl leitete, stellte Fragen an die Schüler, besuchte das Gotteshaus, erkundigte sich nach den rituellen Einrichtungen und war voll Anerkennung über das Gesehene. Zu den Schewuosfeiertagen trifft in unserer Gemeinde der neue Seelensorger ein, hoffentlich gelingt es ihm, befruchtend auf das jüdische Leben in unserer Gemeinde einzuwirken.

Brüx: Die Herzl-Gedenkfeier findet Sonntag den 16. Juni um 10 Uhr 30 vormittags im Tempel statt. Die Gedenkrede hält Herr Dr. Franz Friedmann (Prag).

Freistadt. Am 8. Juni wurde bei uns der Film „Frühling in Palästina" aufgeführt, der bei den Zu-

schauern rege Begeisterung auslöste. — Vorige Woche fand die Generalversammlung der zionistischen Ortsgruppe „Ochduth“ statt, bei der Herr Adolf Pollak aus Berlin sprach und unsere Nationalfond-Leistung als ein Maximum bezeichnete. — Am 22. d. M. veranstalten wir unsere Herzlfeier.

Kyjov. (Todesfall.) Am 4. Juni 1929 verschied nach kurzem Leiden der Ehrenzugsführer des „Sbor dobrov. hasičů č. II.“ Kamerad Leopold Pollak, welcher unserer Feuerwehr durch 53 Jahre als tätiges Mitglied angehörte, im Alter von 71 Jahren. Das Begräbnis fand am 6. ds. unter großer Beteiligung von Feuerwehr-Deputationen, wie auch von Bewohnern der Stadt Kyjov aller Konfessionen statt. Die rituellen Gesänge und Gebete trug Gg. Oberkantor Israel Steiner ergreifend vor. Die Trauerrede hielt tschechisch wie auch deutsch Sr. Ehrw. Herr Rabbiner Dr. Sigm. Zwick (Uh.-Hradiště). Am offenen Grabe nahm unser Župni starosta Kamerad Alois Kotzmann in ergreifenden Worten vom Verstorbenen Abschied. Kamerad Gauobmann Kotzmann ermahnte die ausgerückten Feuerwehrbrüder, dem Verstorbenen in der Pflichterfüllung und Treue zur schönen Sache der Feuerwehr nachzueifern. Unser Kamerad L. P. war auch als Humorist, Schauspieler-Dilletant und Vortragskünstler unter dem Pseudonym Leo Pohl bekannt und sehr beliebt. Schemuel ben Zwi Jehuda.

Mähr.-Ostrau. Herzl-Feier. Im vollbesetzten Saale des Deutschen Hauses in Mähr.-Ostrau fand Samstag, den 8. Juni l. J., abends eine sehr würdige Feier statt, die durch einen Chor des Jüdischen Gesangvereines unter der Leitung des Kapellmeisters Rich mit dem Psalm 103 von Kaminski mit dem von Dr. Hilf unterlegten hebräischen Originaltexte eingeleitet wurde. Die tschechische Festrede hielt der Obmann des zionistischen Volksvereines Dr. Felix Winterstein, die Gedenkrede Herr Adolf Pollak, Generalsekretär des Jüdischen Nationalfondes. Hierauf las die Künstlerin Frl. Henny Moldauer aus den zionistischen Schriftn Herzls und den Prolog von Hugo Zuckermann. Die Feier schloß mit der Absingung der Hatikwah durch den Jüdischen Gesangverein. Als Veranstalter des Abends fungierte die Nationalfondkommission und sämtliche zionistische Vereine Mähr.-Ostraus.

Müglitz-Loschitz. (Herzlfeier.) Am 9. Juni l. J. fand im altehrwürdigen Tempel in Loschitz eine Gedenkfeier anläßlich der 25. Wiederkehr des Todestages unseres unvergeßlichen Dr. Theodor Herzl statt. Herr Oberbaurat Ingenieur Steiner aus Brünn gedachte in ebenso fesselnden wie auch liebevollen Worten der großen Verdienste des Begründers und Führers der grandios anwachsenden zionistischen Bewegung Doktor Theodor Herzl. Die synagogalen Vorträge des Herrn Kantor Fuchs sowie des Chores unter persönlicher Leitung des Herrn Egon Goldmann waren hervorragend gute und danken wir allen Mitwirkenden für diese schöne und eindrucksvolle Gedenkfeier und möge dieselbe zur Stärkung unserer wirklich idealen zionistischen Bewegung auch in den beiden Nachbargemeinden Loschitz und Müglitz beitragen.

Neu-Oderberg. In der vergangenen Woche feierten wir durch verschiedene Veranstaltungen den 25. Todestag unseres verewigten Führers Dr. Herzl. — Am 5. Juni hatten wir im Kino der Nachbargemeinde Skřečon den Film „Frühling in Palästina“, welcher auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck ausübte und von großer propagandistischer Bedeutung war. Das finanzielle Ergebnis nach Abzug sämtlicher Spesen und Leihgebühr betrug 401 K für J. N. F. — Am 8. Juni fand im hiesigen Tempel eine Trauerandacht statt, bei welcher Sr. Ehrw. Herr Rabbiner Dr. Taubes eine ergreifende Predigt hielt. Am Abend desselben Tages veranstalteten wir eine Trauerakademie im Jüdischen Hause, welche neben ausgezeichneten musikalischen und deklamatorischen Leistungen der Damen Frau Dr. Wechsberg und Frl. Tiras und der Herren Fritz Haas, Oskar Schleger und Oberkantor Streikus eine zündende, formvollendete Ansprache unseres Obmannes Dr. Wechsberg brachte. Die Feier, welche wohl unter unverzeihlich schwachem Besuch der hiesigen Juden zu leiden hatte, verlief sehr erhebend und brachte als Reinertrag eine Spende von 15 Bäumen für den Herzlwand. Besonders danken wir auch Herrn Tobias und Frau Tiras für ihre freundliche Mithilfe.

Olmütz. Am 8. Juni feierte Frau Helene Oppenheim in völliger körperlicher und geistiger Gesundheit und Frische den 90. Geburtstag. Sie entstammt einer alten Gelehrten- und Rabbinerfamilie und hat während ihres ganzen Lebens die Traditionen derselben hochgehalten. Sie ist die Tochter des Talmudgelehrten Salomon Pundy aus Leipnik, Witwe nach Doktor Joachim Oppenheim, Rabbiner von Eibenschitz und Thorn, Enkelin des berühmten Eibenschitzer Rabbis Bez Oppenheim und Mutter des Dr. Berthold Oppenheim, Rabbiners in Olmütz, bei welchem sie seit dem Tode ihres Gatten lebt. Aus Anlaß dieses Festes kamen der Patriarchin von Nah und Fern zahlreiche rührende Zeichen der Verehrung zu, besonders von den Mitgliedern der Olmützer israelitischen Kultusgemeinde, deren Wohltätigkeitsvereine, vor allem dem Präsidium der israelitischen Kultusgemeinde, dem jüdischen Frauenverein und der Chewra Kadischa, die sie zu ihrem Ehrenmitglied ernannte. Die Erinnerung an diesem Tag wird von ihrem Sohne durch die Spende eines Thoramäntelchens verewigt werden.

Pilsen. Herzl-Gedenkfeier der Pilsner Zionisten. Am Montag, den 17. Juni 1929, um 8 Uhr abends findet im Saale des städtischen Museums die Herzl-Gedenkfeier der zionistischen Ortsgruppe Pilsens statt. Die Gedenkreden halten Prof. Dr. Salomon Arje und JUDr. Angelo Goldstein aus Prag. Karten bei Leopold Fodermayerova. Juden Pilsens! Erweiset durch Euer Erscheinen dem Andenken Herzls die ihm gebührende Ehre.

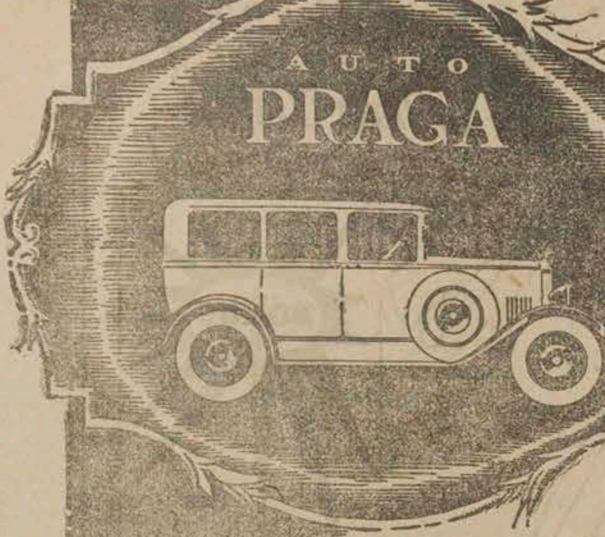
Proßnitz. Unsere Herzl-Feier, die am 9. d. M. im Tempel stattfand und ausgezeichnet besucht war, umfaßte folgendes Programm: Psalm 103 (Ennosch k'chozir) von Lewandovsky, das Herzl-Lied „O senkt voll Trauer Euer Haupt“ von Vogel, gesungen von Frau Dr. Tausky, Prerau, die meisterhafte Gedenkrede des Gg. Rabb. Dr. Golschmied, „El mole rachamim“ (Oberkantor Schwarz) und die Tikwah. Den ersten und letzten Programmpunkt bestritt der Jüdische Gesangverein (Dirigent Prof. Vogel). Der Verein trat bei diesem Anlasse zum ersten Mal vor die jüdische Öffentlichkeit. Es war eine würdige, eindrucksvolle Feier. Wir freuen uns, daß in unserer Gemeinde der Tempel den Schauplatz derselben bildete und daß von der Kanzel herab die Würdigung unseres unvergeßlichen Führers erfolgen konnte.

Ben Berl.

Saaz. Freitag, den 7. ds. fand im Anschluß an den Abendgottesdienst im hiesigen Tempel die diesjährige Theodor Herzl-Gedenkfeier statt. Herr Rabb. Prof. Dr. Simon Stern hielt eine gedankenvolle Gedenkrede. Er appellierte zum Schlusse an alle, die für die Ehre des gesamten Judentums in Palästina arbeitenden Pioniere im Sinne des vom jüdischen Volksverein ergangenen Aufrufes zu unterstützen. Palästina sei eine Wüste geworden, weil es Leute im Besitze hatten, die dem Lande, das wie eine Mutter geliebt werden wolle, keine Liebe entgegenbringen konnten. Wenn die Mutter aber wieder mit ihren Kindern vereinigt sein werde, wenn ihr wieder alle Liebe und Hingebung zuteil werde, ohne die ihr besten Eigenschaften nicht zur Entfaltung kommen können, wenn Palästina wieder von den mit dem Lande durch eine vieltausendjährige Geschichte verwurzelten Juden, die mit begeisterter Liebe in ihre alte Heimat kommen, bearbeitet werden wird, dann wird es die Schönheit des Orients mit der Schaffenskraft des Okzidents vereinigen. Das musikalische Arrangement der Feier besorgte mit erlesenem Geschmack und Stilempfinden Herr Oberkantor Josef Reiner. Vor der Gedenkrede sang Frau Martha Popper eine Arie aus Händels „Xerxes“ und gab damit Gelegenheit, ihre warme, bestrickend wohllautende, den großen Raum mühelos beherrschende Stimme, wie ihren inerlich beseelten Vortrag zu bewundern. Nach der Gedenkrede sang der Tempelchor die „Tikwah“, der einige prächtige Chorgesänge vorangingen, in denen auch der neue Kinderchor erstmalig vor eine breitere Oeffentlichkeit trat und gleich bewies, wie brav, gut und couragiert er unter Leitung des Herrn Kantors Josef Nürnberger, der ihn ins Leben rief, zu singen versteht. Ein wie immer einwandfreier und zuverläßiger Begleiter an der Orgel war Direktor Ernst Lutz, dessen glänzende Technik alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwand. Unter den recht zahlreich erschienenen Festteilnehmern bemerkte man neben dem Saazer Kultusvorsteher, Herrn Siegfried Löwenbach, auch den Präsidenten der Komotauer Kultusgemeinde, Herrn Dr. Herrmann Hirsch und einige Komotauer Gesinnungsgenossen.

Trautenau. Der Generalversammlung des hiesigen Volksvereines „Theodor Herzl“, welche am 25. März d. J. stattgefunden hat, kommt deshalb größere Bedeutung zu, weil bei der Neuwahl als Novum eine Teilung des Ausschusses vorgenommen wurde, u. zw. in einen beratenden und einen arbeitenden Teil. — Der Zweck dieser Teilung ist, für die hiesige zionistische Arbeit jüngere Kräfte heranzuziehen, denen beratend die älteren Zionisten zur Seite stehen. — In der Person des neuen Obmannes Herrn Leo Popper, der als äußerst agiler Zionist gilt, liegt wohl die Gewähr, daß der neue Ausschuß den Verein auf der bisherigen Höhe hält, resp. ihn auf dieses Niveau bringt, welches seiner Stellung in Ostböhmen und seiner Tradition nach, angemessen wäre. Es ist jedoch Sache der neuen, jungen Mitarbeiter, Herrn Popper in diesen Bestrebungen zu unterstützen und auf dem Fundament weiterzubauen, welches Zionisten wie die Herren Prof. Stern, Dir. Mix, Goliath, Weiß usw. gelegt haben. — Zu Beginn des Monates April trat der reorganisierte Ausschuß mit einem Votrage des Herrn Prof. Stern und dem N.-F.-Film „Frühling in Palästina“ vor die Oeffentlichkeit. Leider ist hier keine Möglichkeit, auf den Vortrag näher einzugehen, der sich „Warum mir der Zionismus nichts bedeutet“ betitelte. Herr Prof. Stern hat mit Recht angenommen, daß dieses Thema für alle Kreise von Bedeutung und Interesse sei, denn der Besuch war glänzend. Die originelle Darstellung sowie die geistvolle Zergliederung des Themas, sicherten dem Vortragenden aufrichtigsten, ungeteilten Beifall, der auch gleichzeitig Beweis allseitiger Sympathie war. Einige Tage später kam vor dichtgefüllten Publikumsreihen der oben erwähnte Film zur Aufführung, welcher nach jeder Richtung ein volle Erfolg war. Besser als eine nähere Besprechung dieses Films ist der Rat an alle Ortsgruppen, sich diesen N.-F.-Film für eine Aufführung zu sichern. Er wird für Propaganda der zionistischen Idee nicht minder wertvoll sein als das Wort. — Herzls Todestag war ebenfalls ein Anlaß für den Volksverein, vor die Oeffentlichkeit zu treten und des großen Führers zu gedenken. Eine würdigere und weihevollere Feier wie dieser Gedächtnis-Gottesdienst dürfte hier noch kaum stattgefunden haben. Unter Beteiligung aller jüdischen Korporationen und Gemeindemitglieder wurde die Feier in der hiesigen Synagoge durch Herrn Oberkantor Novinsky unter Mitwirkung des Chors durch das Enosch-Gebet eingeleitet. Als Festredner gedachte Sr. Ehrw. Herr Rabb. Prof. Dr. Weihs, Teplitz, Herzls Persönlichkeit und Sendung. In der Wahl des Redners hat das vorbereitende Komitee eine glückliche Hand gezeigt, denn abgesehen von glänzendsten rhetorischen Fähigkeiten verstand es Herr Dr. Weihs durch seine profunde Kenntnis von Herzls Wirken, sein hinreißendes Bekenntnis für Zion und durch seine tief religiöse Art, das Publikum ganz in seinen Bann zu ziehen. Das darauffolgende Seelengebet, gesprochen von dem hiesigen Rabbiner Sr. Ehrw. Herrn Bader, und das Kaddischgebet von Herrn Prof. Weihs, vertiefte die durch die Predigt hervorgerufene ernste Stimmung. Mit dem Absingen eines Schlußpsalms des Herrn Oberkantors Novinsky mit Chorbegleitung und der Hatikwah durch das Publikum schloß die überaus erhebende, eindrucksvolle Feier. — Möge dieser Gottesdienst dazu beitragen, nicht nur ideell dem Andenken Herzls gerecht zu werden, sondern auch auf seinem vorgezeigten Weg weiterzuschreiten.

Zollschan.





קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628. Telephon Nr. 29527

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 9. Juni.

	5688:	5689:
Böhmen:	28.514.10	32.125.90
Mähren und Schlesien:	15.977.05	16.711.25
Slowakei:	8.991.13	5.462.50
Karpathorußland:	340.—	—
Insgesamt	53.822.28	54.299.65

Büchsen

Budweis: Jüd. Betstube 27, Dr. Stein 24; zus.: 51.—. **Bilin:** A. Klein 16, Dr. Pollatschek 20, R. Röhr 36.40, O. Fleischner 10, Dr. Kraus 40, Friedhof 20, 5; zus.: 147.40. **Hronov:** Brüd. Holzner 36, E. Kohn 15, K. Basch 10; zus.: 61.—. **Karlsbad:** K. Koretz 45.80, Heiß 29.20, Dr. Löbl 24, Schweizer 15.80, 3 u. 10; zus.: 132.15. **Pilsen:** E. Schulhof 20, J. Gottlieb 30, Dr. Jellinek 15.20, O. Pollak 10, F. Löwy 41.45, Dr. E. Eckstein 52, E. Löwidt 34, Freund 15, O. Fischl 10.10, H. Glückziegel 30, Pasch 11.70, T. Brummel 26.90, Löbner 25.60, H. Waldstein 10.60, Tempel 168.80, E. Adler 40, Gutwillig 41.10, A. Süßland 19, d. Fr. Dr. Kraus Spez. f. 199.55, d. O. Kohn Spez. f. 208.90, 3 u. 10; zus.: 1082.30. **Reichenberg:** Spez. folgt: 147.50. **Prag:** Ing. E. Seligmann 24.40, Schlesinger 25, A. Wotitzky 50, O. Poláček 20.20, R. Großlicht 23.20, Ing. E. Hoffmann 23.30, Helene Hübsch 52.85, R. Müller 23.25, Rose Siegmann 81.60, Lese- und Redehalle jüd. Hochschüler 14.55, R. u. E. Bobasch 86.50, Ign. Wodička 10.50, M. Mandl 12, Bl. Vejvodová 20, Oberkant. Sud 21.95, Rabb. Dr. Sicher 27.20, 8 u. 10; zus.: 544.70. **Brünn:** Jüd. Reform Realgymn. III. 12, IV. 10, V. 12, VI. 38, VII. 23, Leo Czuczka 100, Reg. Fink 80, Jul. Eisinger 210, Kleiner Tempel 90, G. Schwarz 11, B. Drechsler 20, Dr. Th. Haas 10, K. Baum 10.80, S. Strebinger 25.90, Ing. M. Singer 13, Dr. H. Meißner 10, R. Schostalova 12.40, Ing. L. Spitz 28.70, J. Nokach 10, Raff. Aurora 29.75, F. Glaser 12.55, M. Proßnitz 16.45, R. Kulka 22.50, E. Weißenstein 15, Sch. Derestiewicz 16, P. Strebinger 10, F. Rattinger 24.45, D. Glücklich 17, H. Reichmann 20, M. Kien 10, K. Beer 20, M. Deutsch 15, J. Kardos 12.10, J. Strauß 21, H. Königsgarten 10, H. Lamberg 21.35, S. Frühmann 18, S. Bogad 10, M. Hannak 50, Fink & Co. 38, R. Neumann 20, H. Ehrenhaft 10, A. Tomaschoff 31, B. Weiller 10, H. Unger 10, H. Allerhand 10, Hubler R. 27, B. Piowaty 19.90, J. Heumann 20, E. Krausz 10, K. Izakovicz 15, M. Rosenzweig 15, Roth u. Hochberg 25, E. Tochten 10, T. Winter 15, R. Lustig 20, W. Munk 17, H. Berisch 10, B. Schwarz 20, Spol. zion. akad. 48, M. Dische 18, K. Fuchs 37, B. Gerber 10, O. Braun 37.10, R. Perschak 10, G. Eichner 51.20, B. Spitz 15.05, E. Deutsch 10.50, J. Braun 30, E. Schlesinger 17.55, M. Garinkol 23.50, A. Spitz 11.70, Pr. Dr. R. Schornstein 14, E. Teltscher 20, M. Fürst 26.70, P. Herrmann 30, Dr. A. Feldmann 48.80, O. Minich 12.40, G. Drucker 29.25, M. Blonski 42, K. Blonski 13, A. Hoffmann 10, R. Hoffmann 25, S. Nowak 10.50, JAC. Veritas 10, E. Troller 15, M. Großmann 82, Prof. Oppenheimer 15, A. Klein 10.25, B. Bachner 10, K. Strach 14, Jüd. Kindergarten 15.50, Jüd. Volksschule I. Kl. 10.20; III. Klasse 25, IV. Kl. 25.40, kleiner Tempel 56, R. Zeisel 47.30, Dr. F. Winter 29, M. Karpeles 10.80, Lese- und Redehalle 13.70, 62 u. 10; zus.: 278.95 (ein Teil ohne Spez. b. ausgew.) 1034.45. **Bohumin:** Dr. K. Preiß 40.55, L. Färber 10.65, Salom. Tramer 55, Dr. E. Wechsberg 29.95, Dr. O. Berger 23, 5 u. 10; zus.: 183.05. **Mähr.-Ostrau:** Jüd. Kindergarten 20.—. **Neutitschein:** 2.40. **Sternberg:** Olga Schreiber 76.60, Dir. R. Kohner 20, 5 u. 10; zus.: 115.—.

Insgesamt 3470.95.

Goldenes Buch

Komotau: (6500.— bereits ausgewiesen) I. Eintragung: Jüd. Kultusgemeinde Komotau aus Anl. d. 25 Gedenktages an Dr. Theodor Herzl und des 3jährigen Wiegenfestes des Vereines Theodor Herzl in Komotau zur Eintragung der Israel. Kultusgemeinde in Komotau 2500, II. Eintragung Makkabi 500, Verein wohlt. israel. Frauen 300, Org. jüd. Mädchen und Frauen 200, Chewra Kadischa 250, Familie

Feldmann zum Andenken an Hans Feldmann 300, Dr. H. Hirsch, Dr. E. Seligmann, Hugo Hirsch, Jacques Kohn Alois Schulz, Fritz Konirsch je 100, Arth. Straß Görkau, Max Taussig, Ed. Pick, Vikt. Bienenwald, Lud. Bermann, Hugo Deutsch je 50 zur Eintragung des Vereines Theodor Herzl Komotau aus Anl. s. 25jähr. Wiegenfestes, III. Eintrag. Zion. Vereine: Aussig, Brüx, Saaz, Karlsbad, Teplitz, Leitmeritz zus.: 600.—, Leo Glaser Brüx, Ad. Kann Teplitz Robert Kohn Brüx, Wilhelm Weiß Karlsbad, K. Freund Teplitz, Karl Kohn, Ludwig Lehart Saaz, Marie Popper, Leitmeritz, S. Katz Aussig, Dr. Ullmann Karlsbad, Arth. Wolf Görkau, Dr. W. Kohner, Karlsbad, Rich. Szeiner Karlsbad, Dr. Birnbaum Teplitz, Erw. Zentner Teplitz, Dr. Ing. Pick Aussig, Ing. Aschermann Prag, Irma und Otto Kohn Brüx, Dr. E. Margulies Leitmeritz, Rud. Heller Brüx, Isidor Schwarz Prag, Ign. Ornstein, Rob. Konirsch, Dr. Siegfr. Heller, Alb. Ritter, Bruno Dasch, Rud. Klein, Dr. Heller, Josef Kohn Max Heller, Rich. Konirsche je 50, Leop. Schiller, Arth. Löwy, Dr. Böhm, Fini Kohn Brüx, Max Müller, Teplitz, Dr. Politzer Joachimsthal, B. Weißkopf, N.N. je 30, Ing. Thein Aussig, Luis Schiff Aussig, Dirig. Wacht je 20, zur Eintrag. des aus Anl. des 25jähr. Wiegenfestes des Vereines Theodor Herzl in Komotau stattgefundenen Festbanketts am 25. Mai 1929; zus.: 1000.—. **Pardubitz:** (Eintrg. S. Hoch) Irma Engländer zur Ehrung i. verst. Gatten 200.—. **Postelberg:** Eintragung Benjamin u. Rosa Fleischer Postelberg II. Rate 1000.—. **Troppau:** (Eintrg. Dr. S. Werner f. A.): Hochz. Walter-Steinhauer 50, M. Spiegel u. Fr. 50, Frau Heitlinger 20, Leo Flau anl. Silb. Hochz. E. Gallus u. Fr. Leobschütz 20, Frau Spiegel anl. Genesung S. Blum 10, E. Herrmann 50 Kapit. Emil Ippen 15, Dr. H. Lederer 50, W. Springmann 25, B. Wettstein 30, J. Frieger 10; zus.: 330.—.
Insgesamt 2530.—.

Landspenden

Aussig: Anl. Abl. Berta Jungmann kond. JUDr. H. Pick u. Frau 20, Volksverein Theodor Herzl 346.80, R. Jrzavy u. r. kond. Fam. Jungmann 20, Dr. K. Jungmann u. Rob. Jungmann kond. Rud. Jrzavy anläßlich Ablebens seines Vaters 20, anläßlich Abl. Sophie Popper Sopka kond. Fam. Anna Guttmann: Dr. H. Pick u. Fr. 20, Rud. Jrzavy u. Fr. 20, Semin Katz u. Fr. 10, 10, 456.80. **Budweis:** Dr. Thieberger, Dr. Straß, Dr. Grünfeld je 20, Dr. Herrmann 40, Stein, Bienenfeld, Dr. Fleischmann, Dr. Freund je 10, 2 u. 5; zus.: 150.—. **Brüx:** Otto u. Irma Kohn, Dr. Franz Kohner je 20, N.N., Max Baum je 15, Artur Kohn, Hugo Kohn, Dr. E. Taussig je 10, 26 u. 10, Irma und Otto Kohn kond. Dr. Leopold u. Suse Kohn anl. Abl. Ing. J. Stein, Frauenberg 20, dies. kond. Frau Fanny Heller u. Ida Kohn anl. Abl. Frau Polak 20, Fam. Jos. Spitz anl. Abl. Sophie Kraus 40, Irma u. Otto Kohn anl. Abl. Sophie Kraus 20, Fam. Karl u. Otto Kohn anl. Abl. Rosa Fischer 30; zus.: 351.—. **Bilin:** E. Pollatschek 10, Karoline Klein anl. 70. Geburtstag 100; zus.: 110.—. **Gablonz:** Dr. Paul Löwy kond. Fam. Steindler anl. Abl. Marie Steindler 20.—. **Komotau:** Dr. Emil Seligmann anl. Verm. Dr. Franz Ekstein, Bodenbach 20.—. **Karlsbad:** Dr. Adler anl. Jahrz. 20, ZOG. 51, 68.30, 130, 18840; zus.: 457.70. **Náchod:** Erich Moller 10.—. **Postelberg:** W. Bechert anl. Jahrz. s. Schwiegervaters Hirsch 30, Edm. Abeles anl. Jahrz. s. Vaters 30; zus.: 30.—. **Pilsen:** A. Sachsel 20, Prof. Dr. B. Kraus 25, Dr. Münz anl. Abl. J. Eisler 20, zus.: 65.—. **Saaz:** Anl. Abl. Moritz Löwenthal: Karl u. Theresia Löwenthal 25, Rosa Löwenthal 25, Mor. Abeles, Brüder Reiß, Sof. Fleischer u. Reg. Frankl je 20, M. Grünfelder, Otto, Irma u. Erich Schneider, Kurt Löwenthal je 15, Ludw. Lehart 10; zus.: 165.—. **Trautenau:** Spez. folgt 185.—. **Prag:** Ant. Weiß, Rabb. Dr. Sicher 10, Alb. Bobasch u. Fr. gr. Fam. Ant. Glaser z. Geb. d. zweiten Enkels 30, Dr. Zdenek Landes gr. Dr. E. Kraus u. Dr. M. Kollmann je 10, K. Fischl 12, E. Felix u. Fr. gr. Dr. E. Kraus u. Dr. M. Kollmann je 10, F. Lebenhart anl. Jahrz. s. Schwiegermutter E. Lang 10, B. Heller 30, E. Offnerova 15; zus.: 157.—. **Bohumin:** Reinertrag d. Kinovorst-llung 251; zus.: 401.—. **Břeclava.** Spenden anl. Hochz. Fanel-Schwarz Kyjov: S. Hauer 50, Erw. u. Getr. Jellinek 20, Manf. Jellinek 20, Dr. Schwarz 20, fünf Spenden anl. Hochz. Grünbaum-Wachsmann: Al. Grünbaum, Jul. Grünbaum, Otto Wachsmann, Hugo Wachsmann je 20, Leo Grünbaum, Ing. Bauer, A. Ditz je 10, Fritz Wachsmann u. Fr. 50; zus.: 275.—. **Brünn:** Dr. O. Sarel dankt Dr. P. Hirsch f. Interv. 10, 9, Sammlg. Lag Beomer Feier d. Kujko 35, d. Elternrat d. jüd. Schulen 10% Reinertrag v. Unterhaltungsabend u. 5-Uhr-Tee 400, Mor. Bick anl. Hochz. Bick 100, Jüd. akad. Lese- und Redehalle 150, dies. Monatsbeiträge der Bb. Bb. 150, Mensasammlung April 138.70, Mensasammlung Mai 142.70, Ing. Ladislaus Kerekes 300, Ing. L. Tauber 50, Max Minnich anl. Barm. s. Sohnes 100, Hochz. Brailovsky—Segelbaum 510, Hochz. Hirsch—Berisch 200, Hochz. Tanzer—Leitersdorf 400, Dr. O. Tschiaßny 10, ZGB. Hasmonäa Ordnungsstrafe Kujko 10; zus.: 2714.40. **Hranice:** 10% v. d. Purimunterhaltung im März 70.— **Mähr.-Ostrau:** Kranzablöse f. A. Fleischner s. A. Dr. H. Dynski Přivoz 20, Kranzablöse f. J. Oppenheim f. A.: Mitzi Löwy 20, Brith Milah im Hause Rudach 120, Poale Zion v. Reinertrag e. Akademie 70, Sammlg. b. Vortrag Adolf Pollak 13, Poale Zion. Verbandstagung Sammlung 130, Sammlung bei ZK. Sitzung 280, Artur Löwy anl. Geb. s. Sohnes Franz 25. Anonymus 20, Hochz. Käthe Spitzer—Ing. Weiß 410.—; zus.: 1108.—. **Neutitschein:** Dr. S. Glasner u. Fr. anl. i. Silb. Hochz. 50.—. **Ungar.-Hradisch:** Hch. Bock anl. Abl. Fr. Berger 50.—. **Val. Mezeřic:** Einheitsaktion 85.—.
Insgesamt 6910.90.

Thoraspenden

Aussig: Fr. Stein 20, Dr. Karniol 20, 22 u. 10; zus.: 118.—. **Budweis:** Dr. Taussig 10, L. Huller 10, Dr. M. Stein 20, E. Rouyiček 30. Dr. Stein 20, Dr. Sachs 20, 4 u. 10; zus.: 127.—. **Kaaden:** S. Kohn 20.—. **Saaz:** M. Abeles 70, M. Grünfelder 30, M. Gold, Ludw. Lehart je 25, H. Fluß, H. Lauer je 20, H. Kohn 15, A. Bergler, A. Kohn, M. Reiß, K. Körper, A. Fleischmann je 10, 4 u. 5; zus.: 275.—. **Brünn:** L. Schönfeld, L. Herzog je 20, M. Minnich, Dr. O. Ticho, H. Sonnenschein, Dr. J. u. O. Wolf anl. Abl. Dr. Weiß, Ella Elsner je 50, L. Czuczka 10; zus.: 300.—. **Hranice:** L. Baron, A. Hein, D. Rosenbaum, J. Ries je 10, L. Altenstein 30, 5; zus.: 75.—. **Neutitschein:** Rich. Bieder 70, Ign. Silbiger, F. Selfen, F. Tinter je 10, Dr. O. Fluß 20, 3 u. 5; zus.: 135.—. **Znaim:** Erich Barth, J. Schön Altschall, Rich. Wertheimer je 50, R. Zimbalist, Franz Pollak, Adler Wien je 30, A. Frankfurter 25, Manfr. Zweigenthal 20, Verw. d. Arie in Jaispitz, JUC. Handgriff je 10; zus.: 305.—. **Prag:** Jerusalemstempel: Brisk 18, ein Gast 10; zus.: 28.—.
Insgesamt: 1883.—.

JNF Sammeltaschen

Aussig: Louis Schiff 17.90. **Budweis:** Dr. Straß 18.60. **Gablonz:** Emil Duschak 85.40. **Kaaden:** Dr. J. Sagher 21.20. **Karlsbad:** Dir. Polak 37.30, Dr. Scharf 25.50, Weigner 57.20, Weigner 40, M. Löbl 48, L. Löbl 33, Weiß 16, 7.60; zus.: 259.60. **Komotau:** S. O. Lichtner 28.70, Dr. Seligmann 10, 9; zus.: 45.90. **Pardubitz:** Margit Smolkova 16.90. **Pilsen:** Dr. Jellinek 16, Terezi Tanzer 20.35, 7.70; zus.: 42.25. **Prag:** Olga Bobasch 21.40, Dr. J. Fleischner 17.80, Chanah 21.40; zus.: 60.60. **Brünn:** L. Schönfeld 15.10, E. Landesberg 20.70, J. Kahan 17, F. Freiwald 17.05, D. Eisler 12, T. Spitz 10, G. Löffelholz 10.55, A. Beneš 12.60 E. Wlbert 10.10, F. Ticho 11, M. Zweigenthal 10.20, Prof. A. Lemberger 144.60, E. Blonsky 15, L. Herzog 25, Makkabi Hazair: 11, 15, 12, 19.40, 14, 17, 16.40, 14 u. 10; zus.: 522.05. **M.-Ostrau:** A. Löwy 10, Dr. E. Müller 18.50, A. Tramer 11, Dr. Krasny 18.40; zus.: 55.50. **Olmütz:** Tech. Lawan 21.—. **Troppau:** B. Reik 19.40.
Zusammen: 1186.30.

ČSR-Wald

Aussig: Frau Oskar Pick kond. Fam. Jungmann 1 B. 50.—, **Brüx:** Fam. R. Kraus, Walter Kraus, Dr. Kohn anl. Abl. Sofie Kraus f. A. 2 B. im tschsl. Wald 100.—. **Gablonz:** Ernst Steindler anl. Abl. f. Mutter Marie Steindler 2 B. 100.—. **Karlsbad:** Koretz anl. Geb. Turnovski 3 B. 150.—. **Kaaden:** Dr. J. Dagher 1 B. 50.—, **Komotau:** Das Präsidium des Vereines Theodor Herzl in Komotau (Rob. Heller, Willi Konirsch, S. O. Lichtner) dankt den Herren Prof. Dr. Karl Thieberger, Budweis, Prof Dr. Emil Krakauer Komotau, Dr. Emil Margulies Leitmeritz und sp. je 2 B. a. d. N., — Chewra Kadischa 5 B. f. d. tschsl. Wald 550.—. **Leitmeritz:** Frau Gisela Alter-Duschinsky, Fam. Dr. Paul Glas u. Fam. Dir. Straka anl. Abl. Dr. Berthold Knöpfelmacher 10 B. a. d. N., Dr. Emil u. Fritzi Margulies kond. Fam. Dr. Seidemann-Lederer, Teplitz 1 B. 550.—. **Pardubitz:** Sdruženi Nár. Židu gr. Dr. M. Kollmann u. Fr. z. Geb. e. Sohnes 1 B., Dr. O. Pollak aus gl. Anl. 1 B. im Dr. Sicher G. 100.—. **Pilsen:** Ing. A. Kohn anl. Abl. Therese Taussig 1 B., Magda Klinger 1 B. anl. Jahrz. Rosa Klinger 1 B. 100.—, **Saaz:** Anl. Abl. Josef Schwarzkopf: Otto Schwarzkopf u. Fr. 2 B., Anna Schwarzkopf 2 B., Franz Pollak 2 B., Franz Pollak 2 B., Karl u. Klara Groß 2 B., Karl u. Elsa Herrmann, Rosa Frankl u. Irma Kafka, M. Abeles, Emil u. Paul Schmoll je 1 B. 600.—. **Prag:** Rudolf Eisenstein, Rudolf Wodička gr. Dr. E. Kraus u. Fr. z. Geb. i. Sohnes je 1 B., Jüdischer Volksverein Zion 5 B., a. N. Prof. Jakob Wertheimer anl. f. 70. Geburtstages 350.—. **Gablonz:** Dir. Franz Fischer u. Fr., A. Braun u. Fr. kond. Fam. Steindler anl. Abl. Marie Steindler je 1 B. 100.—. **Brünn:** Sammlung d. Heinrich Zeitschek f. Richard Drucker Garten: Julius Drucker 10 B., Otto Drucker 6 B., Felix Drucker 6 B., Rudolf Drucker Deutschbrod 10 B., Josefa Kellner Rossitz 10 B., Rudolf Kellner Rossitz 6 B., Rud. Schlesinger 6 B., Ing. Hch. Bondy Preg 2 B., Dir. S. Rosenfeld Znaim 2 B., A. Birnbaum, L. Rosenfeld, B. Deutsch, M. Bloch, Hch. Zaitschek, Paul Bondy Bretschowitz, Karl Fleischer Rajec, Jakob Kellner Rajec je 1 B., Risa Steindler Wien 2 B., Baum. Hugo Drucker Grußbach 2 B., Herm. Drucker Grußbach 1 B., A. Klein Brünn 1 B. — Für den Brünner Hain Spez. folgt 1650, Spolek sion. akad. 1 B. a. N. Otto Lustig, Mor. Blondky 1 B., Führertag d. Tech. Lawan 1 B., Erna Adler 2 B. a. N. S. u. Th. Fiala, Zentralkom. d. Keren Hajessod kond. Fam. Stern 1 B., Dr. H. Herrmann kond. Fam. Meisel 1 B., Kath. Zaitschek anl. Jahrz. 1 B. a. N. Th Strauß im S. Zaitschek G., Ing. Rich. Weil 1 B., Dr. A. Schalit 1 B. a. N. Ing. Schornstein f. A. 5750.—. **M.-Ostrau:** Berta Schindler G.: Dr. M. Krasny gr. Dr. Franz Ekstein u. Fr. zur Verm. 2 B., Fam. Schlesinger-Tramer 1 B. a. N. Stella Landsberger f. A. anl. Jahrz., Geschwister Kien anl. Jahrz. i. Eltern Salom. u. Reg. Kien 1 B., Dr. Max Krasny 1 B. a. N. Bella Berger Wien 250.—. **Olmütz:** Anl. Hochz. Schulhof-Weiner 15 B. im Gisella Feuermann Hain, Palästina Arbeitskomitee 10 B. im Gisella Feuermann Hain 1250.—; zus.: 10.050.

✣

Baumspenden anläßlich des 25. Todestages Theodor Herzl. (Dritter Ausweis.)

Bodenbach: Anl. Hochz. Dr. Franz Ekstein gr.: Dr. Fritz Ekstein 2 B., Dr. Josef Salus Bensen 1 B., Dr. Alfred Kohn Schönwald 1 B., Dr. Franz Ekstein dankt f. Gratulationen 100; zus.: 800.—. **Königgrätz:** Dr. M. Kollmann dankt der Zion. Ortsgruppe f. Grat. 100.—; zus.: 300.—.
Prag: II. Sammlung: 400 Bäume 20.000, Wizo-Orts-Gruppe Prag 10 B. a. N. Minna Arie, Landesorganisation jüd. Frauen 2 B. a. N. Anna Wollner, Jenny Welleminsky 2 B. a. N. Fritz Popper, Marta Brandeis je 1 B. a. N. Herbert und Wilhelm Brandeis, Trude Pick 1 B. a. N. Rudolf Pick, Herzl-Block Paula Sušicky: Paula Sušicky, Hch. Lederer, E. Löwy je 270, Emmy Steiner 10, Sammelblock Friedl Fuchs: Dr. R. Kraus 50, Ing. E. Fuchs 10, Ing. Goldschmidt 10, K. Pick 10, Ing. O. Löbl 20, E. Kraus 10, E. Brenner 10, O. Fantl 10, H. Brandl 10, 5, Dr. Moritz Singer 2 B., Klara Pollak 2 B., Friedr. Stein 1 B.; zus.: 21.315.—. **Brünn:** Sammlg. Hch. Zaitschek: Mor. Blonsky, Emil Deutsch, Walter Meisl Eug. Link, Paul Meisl, L. Bock, Jos. Bock Alfred Löwy je 1 B.; zus.: 400.—. **Freudenthal:** 4 B. a. N. Aurelie Goldberger 220.—. **Karwin:** Anl. Aufführung des Films Frühling in Pal. 2 B. 100.—. **M.-Ostrau:** Dr. E. Müller 2 B., Dir. Eisner, Jaqu. Krieger, Mitla Musil, Martha Berger, Leo Krieger, Paul Herrmann je 1 B.; zus.: 400.—. **Olmütz:** Dr. W. Pollak 2 B., Leop. u. Rob. Kulka 1 B., Ing. H. Stapler 20; zus.: 170.—. **Znaim:** Dr. H. Wolfenstein 1 B., Israel. Kultusgemeinde anl. Abl. Max Barth 2 B., Dr. L. Barth anl. Abl. s. Vaters Max Barth 2 B., Otto Barth aus gl. Anl. 1 B.; zus.: 300.—.
Insgesamt 23.305.—.

Gesamtsumme Böhmen, Mähren, Schlesien
Kč 48.837.15.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5688	5689
Böhmen:	342.955.48	361.063.15
Mähren und Schlesien:	255.709.99	276.668.30
Slowakei:	248.357.54	248.032.—
Karpathorußland:	23.930.08	22.058.45
	870.953.09	907.822.90

✣

Spezifikation Brünn: Aktion „Ehrung der Toten des Weltkrieges". Gefallenenwald I. Teil: Je 1000.—: Wally Fischer a. N. Hans Fischer, Dir. S. Blumenthal, Moses Löw-Beer, Leo Feldmann. — Je 500.—: Brück u. Engelsmann, Felix Horowitz a. N. Leopold Horowitz, Theodor Huber im Simg. Jokl G., Dr. A. Feldmann, J.G.V. Hasmonäa a. N. d. gef. A.H. A.H. Blondl, Dolli, Tinin, Penezl, Jodl Dikes, Bobo, Fackel, Karl Roth a. N. JUC. Fritz Roth. — 410.—: Turnsektion Makkabi a. N. d. gef. Turnbrüder: Fuchs, Gottlob, Löw, Minnich, Ing. Roth, Dr. Schönhof, Strauß, Spitz, Ticho. — 400.—: Brüder Wittal. — Je 300.—: Gebrüder Guttmann, N. Trollers Söhne. — Je 250.—: Emil Kohn a. N. Dr. Hch. Kohn, Ing. Artur Eisler. — Je 200.—: Bank f. Handel u. Industrie, Dr. S. Preiß a. N. Hugo Preiß, Dr. S. Preiß a. N. Moritz Kaufmann, Dir. Robert Maier, Allgem. Böhm. Bankverein, Konsul Alfred Ziegler, Ing. Halfon u. Spitz, Rosa u. Julie Kulka a. N. Emil Kulka, Hermann Feinberg a. N. Max Feldmann, Hch. Placzek, Dir. Haas, Zur Erinnerung an Dittel. — Je 150.—: Arch. Ernst Wiesner, Jul. Soffer, Mor. Hansel, T. u. L. Broch a. N. Sali u. Hanni Broch, Jos. Freund, Hugo Barber. — Je 100.—: Jos. Löwy, Ludwig Kraus, Dukes, Rib. Minnich, Rud. Brieß, Fam. Bernh. Gottlieb, Dir. A. Weiner, Dr. Fritz Winter a. N. Franz u. Ernst Winter, Leo Winter a. N. Franz u. E. Winter, Jul. Schuller a. N. Rud. Redlich, Dr. R. Weigl a. N. S. Neumann, A. Weinberger, Dir. E. Friedmann, A. Basch, O. Basch, D. K. Blum a. N. Dr. O. Weltlinger, A. Kupfermann, S. Strebinger, J. Morgenstern, R. Ticho, J. Huppert, Ostrau, J. Ticho, a. N. Dr. O. Brecher spenden: Ing. W. Windholz, Mannesmann A. G., Zeisel & Pokora, A. Müller, Moravia A. G. a. N. Ludw. Schulhof, AH. Verb. d. J.A.V. Veritas, Jos. Mahler, L. Müller, Maña Goldstein, Emil Hermann im S. Jokl G., E. Jokl im S. Jokl G., Otto Aschkenes a. N. Ernst Altmann u. Fr. Werner, Brüd. Stiaßny, S. Blum a. N. Jgn. Blum, A. Wiesner, Ing. E. Troller, M. Taussig, Frischer, J. Goldstein, Dr. H. Kadisch, B. Böslau, S. Huß Slavkov, S. Blum, Ida Hochwald, Anna Eisinger, Hofrat Ing. A. Tintner a. N. Hans Frischer und Leo Gottlob, Vikt. Fischer a. N. Hans Fischer, Prof. Dr. A. Engel, Dr. Jarolim, Ing. Gorge, Oberrab. Dr. Lewy, Carl Baum, Flesch & Co., E. Bloch u. Söhne, A.G. d. Altbrünner Lederwerke, Böhm. Unionbank, Bank f. Handel u. Industrie, Kam. Siebenschein, Göding, Unleserlich. — Je 50.—: Marianne Löw-Beer, Klara Drucker, Marianne Placzek, Paula Scherbak-Ullmann, Dr. A. Grünfeld a. N. Gideon Grünfeld, Josef Laufer a. N. Irma Laufer, Max Maier a. N. Moritz Maier, Siegb. Kien a. N. Siddy Schön, Bomse, Dr. K. Kahn a. N. J. Knöpfler, Ing. E. Wittmann, Elsa Rotter, J. Königsberg, Mimi Oberbreit, Else Baß a. N. L. Schön, L. Teller, Mor. Oberländer a. N. Johanna Oberländer, Emil Spiegel a. N. Hans Grünholz, Otto Engel & Co. a. N. Sigm. Engel, J. Weinstein, Ella Ehrlich a. N. Hugo Sachs, Dr. O. Epstein a. N. Ernst Epstein, Jgn. Frankl a. N. Dir. E. Pirak, K. Groß, R. Feldmann, G. Büchler a. N. Friedr. Büchler, Henr. Schlesinger a. N. Max Klein, A. Karner a. N. L. Kasmacher, O. Schick a. N. M. Schick, L. Teller a. N. F. Teller, B. Fischer a. N. R. Frankl, L. Schörpner, L. Munk, Beer, M. Gerstl, K. Fuchs, Königsgarten a. N. Bruno Königsgarten, Winkelsberg, L. Beer, W. Glasner, E. Deutsch, a. N. Major Hermann Deutsch, M. Roth, R. Klein, L. A. Basch a. N. Albert u. Sofie Basch, Dir. Manf. Eisler, M. Schindelmann, F. Gerstmann, W. Brick a. N. J. Ripper, M. Basch a. N. A. Bauer, K. Blonsky a. N. Steffi Hoffmann, Alfr. Hoffmann a. N. Steffi Hoffmann, Rud. Hoffmann a. N. Rosa Hoffmann, Böhm. Kommerzialbank, D. J. Springer, Dr. R. Springer, Dr. R. Klein, Dr. K. Bajel, Fr. Neuzil, B. Frieß, E. Fischer, Dr. G. Schallinger, Dr. G. Weigl, a. N. Dr. O. Weltlinger spenden: Dr. Otto Blum, Ed. Blum u. Fr., S. Weltlinger, K. Stiaßny a. N. A. Zeisel, Hugo Deutsch a. N. Oblt. S. S. Deutsch, Frau Markus a. N. Therese Fleischer, Alois Strompf, Friedr. Hertzka a. N. Gottlob Makkabi Brünn, Spitz u. Minnich a. N. Fähnr. Otto Spitz, A. Neumann a. N. S. Zaitschek, R. Schön a. N. Rud. Brammer, Böhm. Unionbank, Dav. Unger, Jos. Löwy, Boskowitzer Donnerstag Runde, Max Kohn Wien, Dr. Vlad. Tauß a. N. Franz Winter, Berthold Drechsler, Hch. Drexler, Mor. Tragatsch, Jul. Salus, D. Eckstein, Dr. P. Drexler S. Klein, J. Mandler, K. Pick, Rosenblatt, Dr. H. Schönhof, E. Wolf, Lene Popper, Ing. M. Singer a. N. Dr Berth. Singer, a. N. Dr. Oskar Brecher spenden: J. Lichtenstein u. Co., H. Wiesner & Co., Ing. O. Pollak & Co., Brüd. Fuchs, W. Alesanz, Dr. J. Schwarzkopf, Ing. Hans Cerwinka a. N. Fr. Burbaum, Dr. A. Perl, Ludw. Pollak a. N. Rud. Pollak, Hugo Fischl a. N. Max Schimmerling, Fritz Fischel a. N. Alfred Chat Wien, Leo Fischl, Dr. G. Kohn a. N. Karl Prag, Herm. Feinberg, D.r Jul. Beer, Siegfr. Strompf, Gust. Klein, Elise Lustig a. N. Theodor Lustig, Ernst Braun, Frau Seliger, Jenny Pick, Therese Jokl im S. Jokl G., Dr. H. Keller, J. u. L. Bergmann, Basch a. N. P. Fischl, Johanna Feinberg a. N. A. Zeisel, Boskowitz, Dr. R. Trachtenberg, Ed. Jampel, E. Stern, Simon Czuczka, Strebinger a. N. Bruno Strebinger, Rob. Weiß a. N. Otto Weiß, Fritz Redlich, Dr. H. Stransky, G. Büchler, Z. Engel a. N. Nie wieder Krieg, G. Schallinger a. N. Leo Pollitzer, Dav. Unger, Verein Theodor Herzl, A. Löwenthal a. N. f. Bruders Gustav, Ing. Oskar Pollak a. N. f. Brüder Karl u. Leopold Pollak, Ing. Leo Baumgarten a. N. f. Schwagers Otmar Husserl, Herm. Grün a. N. f. Sohnes Felix Grün, K. Beneš, Ing. S. Zandler a. N. L. Zeisel, Tierarzt Mondschein a. N. f. Eltern Gers. u. Kath. Mondschein, Erwin u. Annie Schlesinger a. N. Ernst Polnauer, Jgn. Kral a. N. Moritz Kral, Kleinmann a. N. Oberlt. Emil Fischgrund, A. Grünberger a. N. Lazar Grünberger, S. Satz a. N. Leo Pillersdorf, Rud. Bachrach a. N. Rob. Bachrach, Prof. Kaiser, Dr. Karl Teller a. N. f. sel. Mutter Fanny Teller, Dr. Oskar Donath a. N. Ernst Kien Kremsier, Sab. Ritter, Fam. Bondy a. N. Jul. Bondy, Fam. Suchý, Rich. Weinberger a. N. Hugo Entscherl, Therese Kurz a. N. Willy Diamant, Hans Blum a. N. Jgnaz Blum, Helli Blum a. N. Fritz Werner, Lina Lampl a. N. Anjuta Schein, W. Zwergbaum a. N. Fritz Feitler, Fritz u. Olga Weiner a. N. Leo Gottlob, P. A., Manfred Eisler, E. S., a. N. Adolf Rath: Leopold Rath, Anna Rath, Ferd. Lerner u. Fr., Frieda Freund a. N. Heinrich Kohn, Körner, Therese Müller a. N. Rud. Weiß, Triesch, Fam. Heinrich Zaitschek a. Jahrz. a. N. Siegfr. Zaitschek, Fam. H. Zaitschek anl. Jahrz. a. N. Josef Strauß f. A., Ludw. Zaitschek Iglau a. N. Siegfr. Zaitschek f. A., Ungenannt, Ungenant, Unleserlich. — 45.—: Mittwoch Tischrunde Biber a. N. Erwin Laufer. — Je 40.—: Max Schwarz & Co., Sigm. Kurz. — Je 30.—: A. Löwenthal, O. Troller, Isak Schindelmann, Turnstunde Klein a. N. Hugl Braun Nasch. — 25.—: O. Neuwirth. Je 20.—: Dr. Fein a. N. Fähnr. Karl Wltzek, Weil, Dr. Meißner, Arn. Beck, Baderle, Emil Drexler, Leop. Teller, Th. Antscherl, M. Eichler, Erna Kurz-Lippe, Grete Kurz-Lippe, Jud. Redlich. — Je 10.—: Dr. Gottlieb, Frau Wagner, T. Kahn, Fleischer, A. Faltin, S. Bock, K. Rosenbaum, E. Reiner, J. Weinberger, B. L., J. P. — Unter 10.—: 20.45. — Die KKL.-Kommision Brünn dankt für die Mitarbeit bei der Aktion und spendet je 1 Baum auf Namen: Frau Else Baß, Jenny Beer, Kamilla Blonsky, Lucie Bergmann, Hermine Czuczka, Grete Drechsler, Emilie Engel, Jette Feinberg, Edith Forschner, Emmy Glücksmann, Maña Goldstein, Gina Haas, Olga Hansel, Paula Hermann, Emmy Herzog, Ida Hochwald, Grete Huber, Anny Kahn, Trude Kahn, Mizzi Kien, Zdenka Klein, Anna Kluger, Ilse Kohn, Käthe Kupfermann, Therese Kurz, Elise Lustig, Olga Minnich, Olga Neuwirth, Jenny Pick, Lene Popper, Frieda Preiß, Sabine Ritter, Gisela Schallinger, Paula Scherbak, Malvy Schik, Berta Schnabl, Charlotte Schwarzkopf, Elly Spitz, Paula Steiner, Olga Tauß, Olga Teller, Emma Ticho, Wally Tintner, Frieda Weigl, Ella Weinberger, Anny Wiesner, Sidonie Weinreb, Weinstein, Mizzi Wundholz, Franzi Winter, Paula Barber, Anna Rath; zus.: 2600.
Insgesamt Kč 30.070.45.

Sterbefälle.

Aussig: Elsa Strauß geb. Lasch; Luže: Cäcilie Steiner; Chrast bei Chrudim: Kamilla Pick; Proßnitz: Dr. Ludwig Brüll; Karlsbad: Emil Fischer; Pilsen: Friedrich Fischl; Prag: Bettie Lederer; Teltsch: Adele Hahn.

Aussig, Teplitz, Reichenberg, Komotau

Karlsbad, Marienbad, Franzensbad.

Gebetsordnungen.

Zu Schewuoth.

Klaussynagoge.

Donnerstag, 13. Juni, abends	8 Uhr 35
Freitag, 14., Juni, früh, Haschkamah	¼7 Uhr
vormittags	½9 Uhr
abends	8 Uhr 20
Samstag, 15. Juni, früh, mit Seelenfeier	¼7 Uhr
vormittags	½9 Uhr
Seelenfeier	10 Uhr

Tempel Geistgasse.

Donnerstag, 13. Juni, abends	½8 Uhr
Freitag, 14. Juni, früh,	¾9 Uhr
Predigt	10 Uhr
abends	½8 Uhr
Samstag, 15. Juni, früh	¾9 Uhr
Seelenfeier	10 Uhr

Jerusalemstempel.

Donnerstag, 13. Juni, abends	½9 Uhr
Freitag, 14. Juni, früh	¾9 Uhr
Predigt	10 Uhr
abends	8 Uhr
Samstag, 15. Juni, früh	¾9 Uhr
Haskarah	10 Uhr

Kultusgemeinde Smichow.

Donnerstag, 13. Juni, abends	½9 Uhr
Freitag, 14. Juni, vormittags	½9 Uhr
Predigt	½10 Uhr
abends	8 Uhr
Samstag, 15. Juni, vormittags	½9 Uhr
Seelenandacht	½10 Uhr

Tempel Weinberge.

Donnerstag, 13. Juni, abends	8 Uhr 30
Freitag, 14. Juni, vormittags	8 Uhr 30
Predigt	10 Uhr
abends	8 Uhr
Samstag, 15. Juni, vormittags	8 Uhr 30
Selengedächtnisfeier	10 Uhr 15
Mincha	3 Uhr

Knabenwaisenhaussynagoge, Prag I., Havelská 21.

Donnerstag, 13. Juni, abends	9 Uhr
Freitag, 14. Juni, früh	8 Uhr 30
abends	8 Uhr
Samstag, 15. Juni, Haschkamah	6 Uhr
II. Gottesdienst	8 Uhr 30
Predigt	¼10 Uhr
Maskir	10 Uhr
Minchah	4 Uhr
Ausgang	9 Uhr 10
Sonntag, 16. Juni, früh	8 Uhr
abends	6 Uhr 30

Die P. T. Sitzinhaber im Mozarteum für die hohen Feiertage werden im eigenen Interesse höflichst ersucht, sich ihre Sitze an Wochentagen zwischen ½7 und ½8 Uhr abends im Betlokale, Havelská 21, gütigst zu beheben oder unter genauer Angabe der Adresse brieflich abzufordern.

Israel. Beerdigungs-Brüderschaft in Prag

Sonntag den 16. Juni 1929 findet um 9 Uhr Vorm. im Saale der Brüderschaft, Josefovská Nr. 7, die

Generalversammlung

der Altmänner (Sekenim) statt.

4719

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/VII—1926 bewilligt.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.